Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

529 (14.11.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 *RM.* im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— *RM.* Durch die Post bezogen monatlich 2.80 *RM.* **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰ Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 *RM.* Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.— *RM.* an erster Stelle 2.50 *RM.* Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 14. November 1930.

46. Jahrgang. Nr. 529.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: **M. Lösche;** für badische Politik und Nachrichten: **A. Kimmig;** f. Kommunalpolitik: **K. Binder;** für Lokales u. Sport: **R. Volderauer;** für das Feuilleton: **Dr. H. Haufler;** für Oper u. Konzert: **Chr. Hertle;** für den Handelsteil: **F. Feld;** für die Anzeigen: **Ludwig Meindl;** alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.** **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Haupt-Geschäftsstelle:** Kaiserstraße Nr. 80 a. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Ein Preisabbau-Diktator?

Der Sonderausschuß an der Arbeit / Vorschläge des Reichswirtschaftsrates.

Verbilligtes Frischfleisch und Fleischmarken für Minderbemittelte?

*** Berlin, 13. Nov. (Funkspruch.)** Amtlich wird mitgeteilt: Der vor einigen Tagen gebildete Kabinettsausschuß für Arbeits- und Preisfragen trat heute in der Reichskanzlei unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning erstmalig zusammen. Es nahmen u. a. teil: Reichsbankpräsident Dr. Luther, die Reichsminister Dietrich, Dr. Stegerwald und Schiele, der preußische Handelsminister Dr. Schreiber und der Leiter des Reichswirtschaftsministeriums Dr. Trendelenburg.

In der heutigen Sitzung wurde vor allem eine systematische Aufteilung des ganzen Arbeitsgebietes vorgenommen, um durch organische Zusammenarbeit die auf Preissenkung gerichteten Tendenzen mit aller Macht zu stärken. Eine Verlautbarung über das bisherige Ergebnis der amtlichen Maßnahmen wird morgen folgen. Die Beratungen des Kabinettsausschusses werden laufend fortgesetzt.

*

m. Berlin, 13. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der von der Reichsregierung eingesetzte Ausschuß zur Förderung des Preisabbaues hat am Donnerstag nachmittag seine Arbeit aufgenommen. Irgend welche Beschlüsse hat er noch nicht gefaßt. Das konnte er auch noch nicht, weil er zunächst das vorliegende Material bearbeiten und die zahlreichen Vorschläge zur weiteren Förderung der Preissenkungsaktion sichten muß. In wenigen Stunden ist das natürlich nicht geschehen. Der Ausschuß wird wohl mehrere Tage brauchen, bis er mit fest umrissenen Vorschlägen hervortreten kann.

In politischen Kreisen sprach man am Donnerstag davon, daß die Absicht bestehe,

einen Preisabbaukommissar zu ernennen.

Neben anderen Namen wurde auch der des Ministers ohne Geschäftsbereich Treviranus genannt. Im Kabinett selbst ist dieser Gedanke noch nicht ventiliert worden. Auch in dem engeren Ausschuß hat man ihn nicht erörtert. Es scheint also noch nicht der Plan zu bestehen, einen derartigen Kommissar zu ernennen.

Im Zusammenhang mit der Preissekung hat der Reichswirtschaftsrat die Preisbindungen geprüft. Er legt jetzt einen Bericht über die Stein- und Braunkohlenwirtschaft vor, aus dem hervorgeht, daß der Reichswirtschaftsrat die Ansicht vertritt, daß

die Kohlenpreisermäßigungen den Anstoß zu einer allgemeinen Senkung der Gestehungskosten

geben und zu einer Senkung des gesamten Preisniveaus führen werden. Der Reichswirtschaftsrat tritt für eine Vereinfachung der Absatzorganisationen zur Vermeidung unnötiger Verteilungsspesen ein. Er hält die Herabsetzung des Großhandelsrabattes im Gebiet des Braunkohlensyndikats für erforderlich und meint, daß die Syndikate auch auf eine Ermäßigung der Kleinhandelspreise hinwirken müßten. Sofern ein Erfolg nicht zu verzeichnen sei, müsse er entweder durch Verweigerung des Preisschutzes seitens der Syndikate oder auf Grund einer Notverordnung des Reichspräsidenten erzwungen werden.

Für die Eisenwirtschaft

stellt der Reichswirtschaftsrat fest, daß die gegenwärtigen Eisenpreise des Inlandes gegenüber denen des Weltmarktes für die deutsche Wirtschaft untragbar seien, und daß eine baldige Senkung der Eisenpreise ein Erfordernis zur Hebung der Eisenproduktion in Deutschland sei.

Ein Gegenstück hierzu bilden die Vorgänge im Haushaltsausschuß des Reichstages, wo am Donnerstag über die Bereitstellung außerplanmäßiger

Mittel zur Verbilligung von Frischfleisch

an Stelle des in Fortfall gekommenen zollfreien Gefrierfleisches verhandelt wurde.

Reichsernährungsminister Schiele führte aus, daß sich die Frischfleischverbilligung nur auf diejenigen Gemeinden erstrecken soll, die bisher mit zollfreiem Gefrierfleisch beliefert worden sind. Die Gemeinden erhalten erstmalig Anfang Dezember die auf sie entfallenden Fleischmarken, die monatlich an die Minderbemittelten verteilt werden sollen. Wenn die Verteilung am 1. Dezember beginnt, sind als Reichszuschuß für den Rest des Rechnungsjahres noch 6,7 Millionen RM. notwendig.

Von den Sozialdemokraten wurde beantragt, daß die Reichsregierung ein Gesetz einbringen soll, wodurch entweder die zollfreie Gefrierfleischeinfuhr von 100 000 Tonnen zugelassen, oder unter entsprechender Aenderung des Fleischbeschaugesetzes der Zoll für Gefrierfleisch auf höchstens 15 Mark für den Doppelzentner herabgesetzt wird.

Die Abstimmung über die vorliegenden Anträge wurde auf Freitag vertagt.

Die Reichsratsausschüsse beraten.

*** Berlin, 13. Nov. (Funkspruch.)** Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrates setzten am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dietrich die Beratung des Gesetzentwurfes über die Senkung der Realsteuern fort. Die Vorlage wurde in erster Lesung erledigt. Eine zweite Lesung soll in der nächsten Woche stattfinden. Die Ausschüsse begannen dann die zweite Lesung des Ausgabenbegrenzungsgesetzes, das bestimmt, daß die Ausgaben in den Jahren 1932 und 1933 nicht höher sein dürfen als 1931. Strittig ist hier bekanntlich besonders die Stellung der Gemeinden, die darauf hinweisen, daß eine solche Begrenzung der Haushaltsausgaben durch den dauernden Zugang von Wohlfahrtsunterstützungsempfängern außerordentlich erschwert wird.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde das Ausgabenbegrenzungsgesetz in zweiter Lesung angenommen. In erster Lesung wurden außer dem Realsteuergesetz auch die Wohnungsgesetze erledigt, nämlich das Gesetz zur Verbilligung des Wohnungsbaues, das Gesetz über den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und das Wirtschaftsgesetz für den Kleinwohnungsbau.

Die Einsturzkatastrophe in Lyon:

Ein Stadtviertel in Trümmern

Ueber 100 Tote / Schwierige Bergungsarbeiten.

TU. Paris, 13. Nov. Die schwere Einsturzkatastrophe hat, wie sich jetzt einigermaßen übersehen läßt, noch größere Ausmaße angenommen, als ursprünglich schon befürchtet wurde.

Die erste Katastrophe, von der das „Hotel du petit Versailles" betroffen wurde, ereignete sich zwischen 1 und 2 Uhr nachts. Nachdem man die Aufräumungsarbeiten bereits aufgenommen hatte, stürzten plötzlich mehrere Häusergruppen in der Nachbarschaft zusammen und

begruben Bewohner und Hilfsmannschaften unter den Trümmern.

Sofort wurde das gesamte Gelände in einem Umkreis von mehreren hundert Metern abgesperrt. Die im Absperrungskreis liegenden Häuser mußten auf Befehl der Polizei sofort geräumt werden. Kaum war dieser Befehl ausgeführt, als wiederum große Erdmassen nachrutschten und ein weiterer Häuserblock zusammenbrach. Verschiedene Rettungswachen, die inzwischen bereits zum Abtransport der Verunglückten eingetroffen waren, wurden unter den Trümmern begraben.

Ueber die Katastrophe werden immer neue

erschütternde Einzelheiten

bekannt. Es ist nicht übertrieben, wenn man von dem Einsturz eines ganzen Stadtviertels spricht. Denn der Trümmerhaufen, aus dem das Stöhnen der Verletzten dringt, und in dem sich die Unglücklichen winden, um sich aus ihrer qualvollen Lage zu befreien, erstreckt sich über eine Breite von nicht weniger als 300 Metern und eine Tiefe von etwa 80 Metern.

Es ist unmöglich, auch nur eine annähernde Vorstellung von den Schreckensszenen zu machen, die sich an der Unglücksstelle abspielen. Im Scheine von Fackeln, Lampen und Scheinwerfern laufen die mit dem Leben davongekommenen Bewohner der Häuser wie irrsinnig die ganze Nacht herum und suchten nach ihren Familienangehörigen. Sämtliche Behörden der Stadt sind im Augenblick an der Unglücksstelle. Die Polizei hat die Häuser in weitestem Umfange räumen lassen, da man weitere Einstürze befürchtet.

Die wenigen Augenzeugen

der ersten Katastrophe erzählen, daß das Gebäude am Chemin Neuf Nr. 15 wie vom Blitz zerschmettert zusammengebrochen sei. Die Unglücksstraße nimmt ihren Anfang vom Place Chemin Neuf, einige Meter von der Kathedrale entfernt. Der Chemin Neuf wird durch an einem steilen Abhang liegende Gärten begrenzt, die mit einer hohen Stützmauer zur Straße abschließen. Kurz vor 1 Uhr stürzte diese Mauer unter dem Erdrutsch ein, wobei sich die Gesteins- und Erdmassen auf den Chemin Neuf wälzten und in gewaltiger Welle gegen die gegenüberliegenden Häuser anbrandeten. Als erstes Hindernis trafen die Massen auf das Hotel du Petit Versailles.

Als etwa 35 Feuerwehrleute mit der Bergung der Toten und Verwundeten beschäftigt waren, ereignete sich

die zweite Einsturzkatastrophe,

die Retter und Gerettete unter sich begrub. Um 2.50 Uhr und 4.10 Uhr erfolgten weitere Erdrutsche. Nach dem zweiten Erdrutsch traf der Präfekt mit seinem Stabe an der Unglücksstelle ein und untersagte die Fortsetzung der Räumungsarbeiten.

Der Erdrutsch hat bereits etwa 20 000 Kubikmeter Boden erfaßt. Es läßt sich noch nicht absehen, ob die Bewegung endgültig zum Stillstand gekommen ist. Alle Autodroschken sind beschlagnahmt worden, um für das Hilfs- und Rettungswerk verwendet zu werden.

Trotz seiner Krankheit ist Bürgermeister Herriot am Ort der Katastrophe erschienen, um in der Untersuchungskommission mitzuwirken.

Die Ursache der Katastrophe.

Vorläufig nimmt man immer noch an, daß der gewaltige Erdrutsch auf Unterspülungen durch die gewaltigen Niederschläge des Sommers und der letzten Zeit zurückzuführen ist. Bei den letzten Erdarbeiten vor drei Monaten sollen bereits Unterhöhlungen festgestellt worden sein.

Am Mittwoch wurde das auf dem Kamm der Böschung gelegene Hospital vorsichtshalber geräumt. Ebenso erhielten andere Bewohner bedrohter Gebäude den Befehl, ihre Wohnungen nach Möglichkeit zu räumen.

Die letzten Nachrichten schildern in den grellsten Farben, wie beinahe ein ganzes Stadtviertel unter den Erdmassen begraben wurde. Die Zahl der Opfer steht noch nicht einwandfrei fest. Abgesehen von den 24 verschütteten Feuerwehrleuten und Polizeibeamten rechnet man mit über 100 Toten.

Die Bergungs- und Aufräumungsarbeiten

schreiten nur langsam fort, da die Gefahr weiterer Erdrutsche besteht. Eine Fläche von etwa 400 Metern Länge und 200 Metern Breite ist mit den vom Abhang gelösten Erdmassen bedeckt, so daß man glauben könnte, ein Lavafeld vor sich zu sehen.

Alle Gebäude zwischen der auf einem Felsen erbauten Kirche, die sich übrigens nicht in Gefahr befindet, und dem bereits geräumten Krankenhaus sind mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen worden. Aus den Trümmern dringt noch das Stöhnen von Verwundeten, deren Bergung außerordentlich schwierig ist.

Ueberlebende erzählen,

daß sie im ersten Augenblick aus dem Schlaf auffahrend an ein Erdbeben geglaubt hätten. So erzählt eine Frau u. a., daß ihr Wohnhaus minutenlang geschwankt habe. Nach Ueberwindung des ersten Schrecks sei es ihr gelungen, ins Freie zu kommen. Ihr Haus stürzte eine halbe Stunde später ein.

Mehrere Familien, die nur das nackte Leben retten konnten, sind in dem Vorbau der Kathedrale untergebracht worden. Den bei dem Rettungswerk tödlich verunglückten Feuerwehrleuten und Beamten wird nachträglich die goldene Rettungsmedaille verliehen.

Die Abrüstungskomödie:

Französische Sabotage in Genf

Graf Bernstorff widersetzt sich den Verschleppungsmanövern.

*** Genf, 13. Nov. (Funkspruch.)** Der Abrüstungsausschuß hatte Mittwoch vormittag eine stundenlange Geschäftsordnungsaussprache bezüglich der Form der Abstimmung über die vorliegenden Anträge zur Beschränkung des Heeresmaterials. Schließlich stellte Litwinow unter allgemeiner Heiterkeit fest, man wäre nun glücklich an dem Punkte angelangt, wo keiner mehr wisse, woran man eigentlich sei.

Lord Cecil

forderte darauf Abstimmung über die Hauptfrage, ob der Abrüstungsausschuß eine Herabsetzung des Kriegsmaterials wünsche. Dem Versuch, einer eindeutigen Entscheidung aus dem Wege zu gehen, wurde durch Graf Bernstorff mit dem Antrag entgegengetreten, durch namentliche Abstimmung festzustellen, welche Mächte sich für eine direkte Herabsetzung des gesamten Kriegsmaterials erklären.

Nachdem die Vertreter Spaniens und Griechenlands sich für den französischen Vorschlag einer Beschränkung lediglich der Heeresausgaben eingesetzt hatten, erklärte

Graf Bernstorff,

daß heute nicht mehr die Entwaffnung, sondern die Abrüstung der übrigen Staaten zur Verhandlung stehe. Die bisherigen Aussprachen hätten ihn aufs tiefste enttäuscht. Er bedauere außerordentlich, daß lediglich technische Gesichtspunkte vorgebracht würden und keiner die Abrüstungsfrage vom moralischen, politischen und historischen Gesichtspunkt behandelt habe.

Die heutige Lage Europas beruhe in erster Linie auf der gegenwärtigen Unsicherheit der Rüstungen.

Die Regierungen hätten sich der ganzen Welt gegenüber feierlich zur Abrüstung verpflichtet.

Der Mann auf der Straße werde niemals begreifen, warum die schweren Geschütze und Tanks von der Abrüstung nicht erfaßt würden. Nur eine allgemeine direkte Herabsetzung des Kriegsmaterials könne zum Ziele führen. Ohne eine Gleichstellung der Rüstungen sämtlicher Länder sei jedes Abrüstungsabkommen wertlos. Die deutsche Abordnung widersetze sich jedem Versuch, eine neue Tagung des Abrüstungsausschusses einzuberufen unter dem Vorwand von Sachverständigenarbeiten. Sie verlange den Zusammentritt der Abrüstungskonferenz,

damit Deutschland endlich Klarheit habe, ob die übrigen Mächte überhaupt die Abrüstung vornehmen wollten.

In der weiteren Aussprache trat die Mehrheit der Ausschußmitglieder für den französisch-belgischen Vorschlag ein, der die direkte Herabsetzung des Kriegsmaterials ablehnt. Lediglich der Vertreter Italiens brachte einen schriftlichen Antrag ein, in dem die direkte Verminderung des Kriegsmaterials, sowie Herabsetzung der Heeresausgaben gefordert werden.

Der Abrüstungsausschuß konnte im Hinblick auf die völlig verworrene Geschäftsordnungsaussprache am Donnerstag noch zu keinem Schluß kommen und begnügte sich mit der Annahme eines englischen Antrages, in dem Austausch der Mitteilungen über die Heeresausgaben vorgeschlagen wird. Nach der Aussprache sah der Präsident, dessen Geschäftsführung von allen Seiten auf das allerschärfste kritisiert worden war, keinen anderen Ausweg mehr, als die weitere Verhandlung und Abstimmung auf den Freitag zu vertagen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zyklon an der Westküste von Burma.

TU. London, 13. Nov. Ein schwerer Zyklon ging über die Westküste von Burma hinweg. Die Stadt Kyaukpyu, die 4000 Einwohner hat, wurde völlig zerstört. Hunderte von Menschenleben sind verloren. Viele Bäume wurden entwurzelt. Im Hafen sanken zahlreiche Schiffe. Alle Verbindungen sind unterbrochen.

Zwei Tote durch Sprengstoffexplosion.

TU. Bozen, 13. Nov. Bei dem Stollenbau für eine neue Elektrizitätszentrale im Grödener Tale erfolgte am Mittwoch eine Sprengstoff-Explosion. Dabei wurden zwei Arbeiter auf der Stelle getötet und ein dritter wurde lebensgefährlich verletzt.

Die Braut mit der Axt erschlagen.

TU. Potsdam, 13. Nov. Auf der nahe bei Potsdam gelegenen Domäne Fahrland wurde in der Schnitterkaserne am Donnerstag vormittag die Braut des polnischen Landarbeiters Prala ermordet aufgefunden. Sie war im Bett mit der Axt erschlagen worden. Prala selbst ist mit allen seinen Habseligkeiten seit der Nacht verschwunden. Der Pole wollte scheinbar das Mädchen nicht mit in die Heimat nehmen und hat das Mädchen mit einem einzigen Axthieb getötet. Nach dem Mörder wird gefahndet.

Verhaftungen im Pyrmonter Bankkrach.

TU. Bad Pyrmont, 13. Nov. Wie aus dem Bankkrach in Pyrmont mitgeteilt wird, sind der Direktor Schmutzler und der Prokurist Heiner der Pyrmonter Bank inzwischen verhaftet und in das Hamelner Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Die Bank hat Konkursverfahren beantragt.

Ein Zwischenfall in der Pariser Nationalbibliothek.

B. Paris, 13. Nov. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) In der Nationalbibliothek wurde gestern ein deutscher Student festgenommen, der seit einiger Zeit mehrere wertvolle Bände, darunter eine Reihe von Inkunabeln, mutwillig zerrissen und beschädigt haben soll. Nach Mitteilung mehrerer Pariser Morgenblätter soll es sich um den 30jährigen Doktor der Philosophie Siegfried Levy aus Hamburg handeln, der jedoch entschieden leugnet, mit der Beschädigung der Bände etwas zu tun zu haben. Levy wurde ins Polizeigefängnis gebracht, wo sein Geisteszustand geprüft werden soll. Der Wert der beschädigten Bände wird auf über 50 000 Franken geschätzt.

Zu der Angelegenheit erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der Kustos der Nationalbibliothek wurde vorgestern darauf aufmerksam gemacht, daß seit ungefähr zehn Tagen eine Reihe von seltenen, aus dem Mittelalter und der Renaissancezeit stammenden Werken (Bibeln, philosophische Werke, lateinische Wörterbücher usw.) von einem unbekannten Leser verstümmelt worden sei. Die Polizei des zweiten Pariser Gemeindebezirks, in dem die Nationalbibliothek gelegen ist, leitete sofort eine Untersuchung ein und organisierte in den Bibliotheksräumen einen unauffälligen Ueberwachungsdienst. Gestern nachmittag wurde ein Leser dabei ertappt, wie er gerade die Seiten eines wertvollen Werkes zerschnitt. Nach den Mitteilungen der Polizei und der Nationalbibliothek handelte es sich um den dreißigjährigen deutschen Staatsangehörigen Siegfried Levy, Doktor der Philisophie der Hamburger Fakultät und Sohn einer angesehenen Bürgersfamilie, der vor einiger Zeit nach Paris gekommen ist, um hier seine philosophischen Studien fortzusetzen. Er bewohnt ein möbliertes Zimmer in der Nähe der Nationalbibliothek.

Levy hat aber trotz seiner Ertappung auf frischer Tat bisher kein Geständnis abgelegt. Die Polizei nimmt an, daß er in einer durch seine anstrengenden Studien und Ueberarbeitung verursachten Psychose gehandelt haben muß und daß er die Verstümmelung nicht mutwillig begangen hat. Levy hat etwa fünfzig Werke beschädigt, doch sind die Bücher nicht unbrauchbar geworden.

Major Pabst nach Innsbruck zurückgekehrt.

TU. Innsbruck, 13. Nov. Am Mittwoch nachmittag ist Major Pabst mit seiner Frau aus Venedig nach Tirol zurückgekehrt. An der Grenze am Brennerpaß hatten sich Abteilungen der Tiroler Heimatwehr in Uniform eingefunden, ferner Bundesführer Dr. Steidle, der Kommandant der Eisenbahnerwehr, Stocker, mit einer stärkeren Abteilung der Wiener Heimatwehr sowie ein Vertreter des Bundesführers, Minister Starhemberg, der zweite Bundesstabschef, Major Mayr. Major Pabst, in Heimatwehruniform, kam im Kraftwagen an der Grenzschranke an, über die hinweg ihm Dr. Steidle und die anderen Heimatwehrführer die Hände reichten. Eine Musikkapelle spielte das Andreas-Hofer-Lied. Die zahlreichen italienischen Grenzbeamten und Grenzsoldaten sowie Faschisten beobachteten die Begrüßungsfeier mit großem Interesse.

Kurzarbeit in den Münchener Brauereien.

TU. München, 13. Nov. Durch den starken Umsatzrückgang infolge der Biersteuererhöhung sind die Münchener Brauereien genötigt gewesen, bei einer tariflichen Mindestwochenarbeitszeit von 48 Stunden Kurzarbeit bis zu 40 Stunden herunter einzuführen, um Arbeiterentlassungen zu vermeiden. Kurzarbeit ist in Münchener Brauereien ein Zustand, an den sich die ältesten Leute nicht erinnern können. Die Brauereiarbeiter erklären sich zwar zu Opfern bereit, um Entlassungen zu vermeiden, aber über das Ausmaß der Arbeitszeitkürzung bestehen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Die Arbeiter fordern außerdem einen Lohnausgleich für die Arbeitszeitkürzung.

Vor dem Schnellrichter.

★ **Berlin, 13. Nov. (Funkspruch.)** Das Schnellgericht beim Amtsgericht Berlin-Mitte verurteilte am Donnerstag den Studenten Dietrich wegen öffentlicher Beleidigung zu 60 Mark Geldstrafe. Bei den Unruhen vor der Universität am Mittwoch hat der Angeklagte einen Polizeibeamten beschimpft, weil dieser auf einen Kommilitonen mit dem Gummiknüppel eingeschlagen habe. Der Polizeibeamte bestreitet aber, einen Studenten mißhandelt zu haben. Er habe lediglich den Befehl, den Platz vor der Universität zu räumen, ausgeführt. Der Staatsanwalt hatte eine Geldstrafe von 100 Mark beantragt.

Versuchsfahrten des „Graf Zeppelin":

Landung ohne Haltemannschaft

Interessante Landungsmanöver am Ankermast in Löwenthal.

M. Friedrichshafen, 13. Nov. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute vormittag 11 Uhr zu einer Versuchsfahrt aufgestiegen. Nach kurzer Schleifenfahrt über Friedrichshafen flog „Graf Zeppelin" zum Fluggelände Löwenthal, um am dortigen Ankermast einen Landeversuch zu machen. Zum erstenmal wurde versucht, mit Hilfe eines eigens konstruierten Spezialraupenschleppers, an dem eine Aufwinderolle zum Herabziehen des Luftschiffes und zum Heranziehen auf den Ankermast angebracht ist, eine Landung vorzunehmen. Durch diesen Raupenschlepper soll bei der Landung die Haltemannschaft eingespart werden. Die Versuche dauerten annähernd eine Stunde. Um 12 Uhr war das Schiff am Ankermast befestigt. Die Landungsmanöver leitete Herr v. Schiller. Auf dem Gelände waren auch anwesend Dr. Eckener und Dr. Dürr.

Um ½1 Uhr stieg das Luftschiff zu einer weiteren Versuchsfahrt auf, um Peilungen vorzunehmen. Bisher waren die Peilapparate, die zur Ortsbestimmung des Luftschiffes benötigt werden, am Puffer, direkt unter der Führergondel eingebaut. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde der Apparat in den Bug des Luftschiffes verlegt. Außerdem wurden die verbesserten Entlüftungsanlagen ausprobiert.

„Graf Zeppelin" unternahm am Nachmittag eine zweite Landungsprobe auf dem Löwenthaler Flugplatz. Um 15,05 fielen die Haltetaue. Kapitän von Schiller leitete mit Signalfähnchen (rot: Backbord, grün: Steuerbord) das Landemanöver. Der bei der ersten Landung verwendete Raupenschlepper blieb diesmal außer Betrieb. Dagegen wurde das durch den Konus und die Düse geführte Drahtseil durch die Aufwinderolle des Schleppers hereingezogen. 15,20 Uhr war das Schiff am Mast verankert. Die hintere Motorengondel wurde auf einen vierrädrigen Gondelwagen befestigt.

Nach kurzem Aufenthalt wurde der Konus aus der Düse wieder gelöst und nach einer Schleifenfahrt über Friedrichshafen ist das Luftschiff 16,10 Uhr auf dem Werftgelände wieder glatt gelandet.

Immer noch Hochwasser.

Wasserschäden in Ostpreußen und Pommern.

TU. Königsberg, 13. Nov. Abgesehen von dem Hochwasser des Memelstroms führen auch der Pregel und die anderen ins Haff mündenden Flüsse durch Stauung Hochwasser. An der Memelmündung sind die ganzen Außendeichländereien überschwemmt. Die Deichkrone ist vielfach vom Wasser erreicht. Die gesamten Deichschutzmannschaften sind an der Arbeit, um einen Deichbruch zu verhindern.

In Königsberg stehen die gesamten am Pregelufer liegenden Häuser unter Wasser. Die Feuerwehr muß die Bewohner der überschwemmten Häuser mittels Wagen herausholen. An der Pregelmündung sind Pioniere eingesetzt, die das Vieh von den überschwemmten Deichen und Gehöften mit Pontons retten.

Aus Stettin wird gemeldet, daß durch den Nordwestwind das Wasser der Ost-Oder wider Erwarten noch weiter gestiegen ist. Durch den gewaltigen Wasserdruck brach der Deich einer Schleuse bei Greifenhagen. Alle anderen Deiche zu beiden Seiten der Oderbrücke sind hoch überflutet. In der besonders bedrohten Ortschaft Mönchkappe unweit Weichwerder mußten mehrere Wohnhäuser geräumt werden, da das Wasser die Kellergeschosse bereits ausfüllte. In dem großen Gemüsebaugebiet ist schwerster Schaden verursacht worden. Es muß noch mit einem weiteren Steigen des Wassers gerechnet werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 14. November.

Landestheater: Die Nibelungen. 3. Abteilung „Krimhilds Rache". ½8 bis ½11 Uhr.
Colosseum: Hollywood, die große amerik. Schau. 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Krebsfilm-Sondervortrag für die Betriebskrankenkassen. 7 Uhr: „Spuren im Schnee" und Beiprogramm. ½9 Uhr.
Künstlerhaus: Künstler-Marionettentheater „Rumpelstilzchen". ½5 Uhr: „Dr. Johannes Faust". 8 Uhr.
Eintracht: Vortrag Kaplan Fabiel über „Konnersreuth und das Wesen der christl. Mystik", 8 Uhr.
Handelskammer-Saal: Vortrag Dr. Glück „Nervosität und Sexualleben". 8 Uhr.
Anthropos. Gesellschaft: Oeffentl. Vortrag Dr. R. Boos, Basel. „Die Kunst des Goetheanum im Stil-Chaos der Zeit" im Hörsaal des Chem. Instituts der Techn. Hochschule. ½9 Uhr.
Naturwissenschaftl. Verein: Vortrag Professor Dr. Göhringer über „Bau und Entstehung des Schwarzwaldes" im Chemisch-techn. Institut der Techn. Hochschule. ½9 Uhr.
Café Odeon: Abend heiterer Musik. ½9 Uhr.
Café Bauer: Elite-Konzert. 4 Uhr: Operetten- u. Schlagerabend. ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Iren und Lucian und Attraktionsprogramm.
Wiener Hof: Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Die Affäre Dreyfus.
Palast-Lichtspiele: Ein Burschenlied aus Heidelberg: Nachtvorstellung: „Das erwachende Geschlecht". 11 Uhr.
Union-Theater: Frauennot — Frauenglück.
Schauburg Kohlhiesels Töchter. Beiprogramm.
Gloria-Palast: Der Sohn der weiß. Berge. (Das Geheimnis von Kermatt.)

Wir haben unsere **Strickwaren** bedeutend **herabgesetzt!**

Moderne Strickkleider 2teilig, reine Wolle, Kragen u. Gürtel 15.50
Aparte Damen-Pullover reine Wolle 9.50
D'Westen rein. Wolle Strapazierqualität, Krag. u. Gürtel 12.50 9.50
Herren Pullover 4.95

SCHNEYER

Johannes Kepler

gestorben am 15. November 1630 in Regensburg.

Von

Dr. Ernst Müller.

Traum vom Monde.

Also hieß ein letztes Werk, das der Sohn Ludwig Kepler im Nachlaß herausgab. „Somnium de Astronomia lunari" beschäftigte einst den Tübinger Studenten und ergriff den alternden, von Ruhm und Armut gekrönten Meister. Dies Brevier keplerischen Geistes hat wissenschaftlich kaum Bedeutung und ist im Ganzen ein Appendix. Und doch enthält es Kepler in seiner untragischen Zweiseligkeit, in seiner Bedeutung als Brücke zwischen Mittelalter und Neuzeit, zwischen kosmischer Phantastik und exakter Naturbeobachtung. Physische Mondkunde, die genial vorwegnimmt hohe Mondberge und andere monographische Bestimmtheiten dieses Trabanten, mischt sich mit der von Plutarch überlieferten und von Kepler traumlytisch erweiterten Allegorie und Symbolik, die ältestes Zauber- und Erdgut umspinnt und die, hoch überschreitend jede noch so unendliche Wirklichkeit, ein frommes Denken und Forschen vorbehalt- und kritiklos in den göttlichen Ursprung naiv zurückführt. Ging ein fernrohrbesessener Mensch aus, die Mondsphäre zu erkunden im Rahmen des neuen Weltbildes des Kopernikus, endete ein Geist damit, sich mit einem Geist auf der Mondinsel Levanien zu unterhalten. Traum und Zahl, Bild und Begriff, Glauben und Wissen fallen bei Kepler noch nicht auseinander, denn er ist trotz aller Abstraktion und Ueberschätzung der Geometrie und Beobachtung noch spekulativ im Sinne des Paracelsus und des Zeitgenossen Böhme, noch frommgläubig im Sinne eines thomistischen Engels, ja eines Engels, der nie und nirgends in seinem zeitlichen Leben den religiösen Zweifel erfahren hat, dessen Dasein und Forschung ein einziger hoher Lobgesang der göttlichen Dreieinigkeit ist und ein Genuß der göttlichen Harmonie. Man kann geneigt sein, diese Seltsamkeit von unbedingtem Forschertrieb und gläubiger Naivität eine spezifisch schwäbische Angelegenheit zu nennen, denn sie kehrt exakt wieder in Oetingers Chemie, Hahns astronomischer Weltenuhr, Hegels dialektischer Methode, sie ist begründet in jenem wirklichkeitsfremden Pathos nach dem Absoluten und der Totalität. Im Mikrokosmos der Makrokosmos. Und über allem Gott, der Geist, das Absolute. Es war schlechterdings unmöglich, Kepler in religiöse Versuchung zu führen. Jesuiten, Calvinisten, Lutheraner bemühen sich um eine Unterschrift. Vergebens, er bleibt der konfessionell Heimatlose, der Träumer vom Monde, äußerlich dem Taufschein ergeben, innerlich der Erleuchtete und Allwissende, der Geschäftsführer Gottes, der im fünften Buche von „harmoni ac mundi" schreiben darf: „Ja, ich bin es, ich habe die goldenen Gefäße der Aegypter geraubt, um meinem Gott aus ihnen ein Heiligtum zu errichten ... hier werfe ich den Würfel und schreibe dies Buch für den heutigen wie den dereinstigen Leser — was liegt daran? Und wenn es auf seinen Leser hundert Jahre warten muß: Gott selbst hat sechs Jahrtausende dessen geharrt, der sein Werk erkennend erblickt."

Die Weltharmonie.

„Die moderne Naturforschung ist als empirischer Pythagorismus geboren worden. Diese Aufgabe hatte schon Linardo da Vinci erkannt — sie zuerst gelöst zu haben ist der Ruhm Keplers. Das psychologische Motiv seines Forschens war die philosophische Ueberzeugung von der mathematischen Ordnung des Weltalls; und er bestätigte diese, indem er durch eine großartige Induktion die Gesetze der Planetenbewegung entdeckte." Dieser Satz Windelbands faßt das rein exakte Forschungsergebnis Keplers zusammen. Also

Johannes Kepler.

zunächst dasjenige, das bis auf den heutigen Tag Allgemeinbesitz der reinen Astronomie geblieben ist. Von diesem Ergebnis aber ist scharf zu trennen die keplerische Metaphysik, die aus diesen astronomischen Entdeckungen eine durchgehende Einheit und Harmonie des Weltalls und des Weltgeschehens gedanklich konstruierte. Und nur diese Metaphysik als sein persönlichstes Glaubensbekenntnis kann uns in diesem Falle beschäftigen. Einige Beispiele seien angeführt, wobei vorausgesetzt ist, daß die Herauslösung solcher Gedankengänge aus dem bei Kepler immer vorhandenen systematischen Gewebe der organischen Gewachsenheit eine Wunde schlägt, die Kepler, sondern der Verfasser des Artikels auf dem Gewissen hat. Eine erste und für Kepler auch in späteren Zeiten nicht überwundene Erleuchtung über die Gesetzmäßigkeit des Weltalls steht in den „kosmographischen Abhandlungen enthaltend das Weltgeheimnis." Da entdeckte Kepler die Beziehung der fünf damals bekannten regelmäßigen Körper zu der Sechszahl der Planeten und findet, daß die Erdbahn einen Kreis liefert, und das Maß für alle anderen Bahnen bildet. „Um denselben beschreibe einen Zwölfflächner: der diesem umbeschriebene Kreis ist der des Mars. Die Marsfläche begrenze mit einem Vierflächner: der diesem umbeschriebene Kreis wird der des Jupiters sein. Die Jupitersphäre umschließe mit einem Würfel: der diesem umbeschriebene Kreis ist der des Saturn ..."

(Schluß folgt.)

Badisches Landestheater:

Der Kaufmann von Venedig.

Neu einstudiert.

Das ist Shakespeare: eine der ergreifendsten Tragödien, die Tragödie des in blinde Rachgier verrannten Hasses, hineingebaut in die Komödienlaune des karnevalstollen Venedig. Zweimal stoßen diese beiden Welten mit grellem Klang aufeinander: wenn Jessica im Trubel des Maskenzugs dem ungeliebten Vater davonläuft, dessen Rufe schaurig durch das verlassene Haus gellen — und dann, wenn über den auf die Rechtserfüllung seines Scheins pochenden Shylock nach der listigen juristischen Wendung das Gelächter seiner Gegner hereinbricht.

Die Neueinstudierung im Landestheater (Inszenierung: Intendant Dr. Hans Waag) arbeitet die Gegensätze dieser zwei Welten kräftig heraus und führt die Handlung in den beiden Zusammenstößen zu wuchtigen Höhepunkten starker tragikomischer Wirkung. Flüchtige Musik und tanzende Masken umwirbeln das in lebhaftem Fluß gehaltene szenische Geschehen.

Als Shylock tritt Felix Baumbach wieder einmal auf die Bühne, und das ist immer ein interessantes Ereignis. Er hat für diese Rolle eine sehr ruhige und objektive Auffassung bereit, die alles an menschlicher Rechtfertigung enthält, was sich hier beibringen läßt. Aus der klug gewählten Beherrschtheit der ersten Akte bricht unheimliche, düster funkelnde Leidenschaft hervor, die zum Schluß wie eine erlöschende Flamme zusammensinkt: in allen Phasen ist diese Darstellung von einer bewundernswerten Eindringlichkeit und Fülle.

Porzia ist Liselotte Schreiner. Ihre Auftritte sind mit opernhaftem Prunk umgeben. Sie selbst bleibt im Bereich einer warmen Natürlichkeit, durch die der innere Adel dieser Gestalt leuchtet. Ihre Gefährtin Nerissa wird von Nelly Rademacher keck und übermütig dargestellt; köstlich ist ihre männliche Schreiberverkleidung. Elisabeth Bertram gibt die schwarzlockige Jessica als lebhaft und klug empfindendes Mädchen.

Den Antonio spielt Paul Rudolf Schulze mit gemessener Haltung. Paul Hierl ist ein offener, nicht unverdient glücksbegünstigter Bassanio, Stefan Dahlen ein lustig-geschwätziger Graziano, Gerhard Just ein vergnügter Lorenzo. Und weiter: Fritz Herz als würdiger Doge, Otto Kienscherf als Tubal, Paul Müller als Gobbo, Paul Gemmecke als Blinder verdienen genannt zu werden. Von den beiden Episodenprinzen zeichnet sich Friedrich Prüter durch arabisches Ungestüm aus, während Hans-Herbert Kienscherf den dandyhaften Arragonier mit ganz famoser Treffsicherheit karikiert.

Margarete Schellenbergs Kostüme sind von venezianischer Ueppigkeit; Torsten Hechts Szenerie dagegen ist Genua, nicht Venedig.

Das gut besetzte Haus nahm die im ganzen auf einer festlichen Höhe stehende Aufführung mit außerordentlich lebhaftem Beifall auf.

hh.

Gemeindebiersteuer und Bierverbrauch.

Von kommunaler Seite wird uns geschrieben:

In der letzten Zeit ist verschiedentlich die Behauptung aufgestellt worden, daß der in den letzten Monaten eingetretene Rückgang des Bierverbrauchs in erster Linie auf die am 1. Mai 1930 in Kraft getretene Biersteuererhöhung zurückzuführen ist. So wurde insbesondere eine Statistik für den Monat Juli 1930 aufgestellt, die einen Absatzrückgang von durchschnittlich 21,4 Prozent gegenüber dem Monat Juli 1929 aufweist. Schon die Parallele, die in der fraglichen Veröffentlichung zu dem Verkehrsrückgang bei den Berliner Verkehrsmitteln gezogen und auf die Tariferhöhung zurückgeführt wird, zeigt die Unhaltbarkeit dieser Folgerung. Denn der Rückgang an Einnahmen der Verkehrsmittel ist ganz allgemein auf die schwere wirtschaftliche Depression und den dadurch verminderten Verkehr, insbesondere auf den Ausfall der Einnahmen von dem großen Heer der Arbeitslosen zurückzuführen.

Zur Vermeidung einer ähnlich irrtümlichen Auffassung bei der Beurteilung der Frage, inwieweit der Rückgang des Bierkonsums auf die höhere Besteuerung des Bieres zurückzuführen ist, erscheint es geboten, auf folgende Gesichtspunkte aufmerksam zu machen:

Daß der Rückgang des Bierkonsums in erster Linie auf die durch den allgemeinen Konjunkturrückgang verursachte geschwächte Kaufkraft der Bevölkerung zurückzuführen ist, steht außer Zweifel. Wenn von etwa 20 Millionen arbeitsfähigen Menschen eines Volkes 3 Millionen ohne Arbeit sind, so muß sich dieser Einkommensausfall in erster Linie bei dem Konsum derjenigen Güter fühlbar machen, die für den Lebensunterhalt nicht unmittelbar dringend sind.

Bei einem Vergleiche des Bierkonsums im Juli dieses Jahres gegenüber dem Verbrauche im Juli 1929 fällt aber weiterhin auch die Wetterlage besonders ins Gewicht. Der Sommer 1930 war überwiegend regnerisch und kühl, der Sommer 1929 dagegen ganz besonders heiß. Wie außerordentlich stark der Bierkonsum bei unserem überwiegend feuchten und kühlen Klima während der größten Zeit des Jahres durch jeden warmen Sommertag beeinflußt wird, muß bei einem derartigen Vergleiche zweier Jahre ganz besonders im Auge behalten werden.

Auch die sinkenden Weinpreise haben auf den Bierkonsum einen gewissen Einfluß ausgeübt. In verschiedenen deutschen und auch ausländischen Weinbaugebieten sind in den letzten Jahren gute, zum Teil außergewöhnliche Weinerträgnisse erzielt worden. Infolge dieser guten Ernten im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftsdepression haben sich die Weinpreise im allgemeinen schon seit Monaten wesentlich ermäßigt. Es bedarf keiner weiteren Ausführungen, daß sich diese Tatsache auch auf den Bierkonsum auswirken mußte.

Schließlich muß aber ausdrücklich auch darauf hingewiesen werden, daß die Brauereien den Bierpreis im Zusammenhang mit der Steuererhöhung auf 1. Mai 1930 erheblich weiter erhöht haben, als dies durch die Biersteuererhöhung damals geboten war. In einem Flugblatt des in Frage kommenden Gewerbes vom April 1930 findet sich folgender Satz: „Unter Berücksichtigung der demnächst zu erwartenden Aenderung der Gemeindebiersteuersätze und dergl. halten wir eine Erhöhung des Ausschankpreises um 2 Pfg. je 0,3 Liter-Glas schon ab 1. Mai 1930 für gerechtfertigt, wodurch eine nochmalige Erhöhung der Kleinverkaufspreise späterhin vermieden wird." Zur Deckung der Biersteuererhöhung auf 1. Mai 1930 wäre ein Aufschlag von rund 1,3 Pfg. für das 0,3 Liter-Glas erforderlich und ausreichend gewesen. Wenn die Städte heute zur Deckung der ins Ungemessene gewachsenen Fürsorgeaufwendungen, namentlich für die arbeitslose Bevölkerung, von der ihnen durch das Reich gebotenen Möglichkeit, die Gemeindebiersteuer zu erhöhen, Gebrauch machen, ja wenn sie im Zusammenhang mit einer Erhöhung der Realsteuern sogar gezwungen sind, diese erhöhte Biersteuer zu erheben, so fehlt jeder sachliche Grund, diese unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse für die Gemeinden zwangsläufig gebotene Steuermaßnahme als verbrauchshemmend zu bekämpfen, da diese heutige Steuererhöhung bereits in der Erhöhung der Bierpreise im Mai dieses Jahres ihren Ausdruck gefunden hat. Da die Erhöhung der Gemeindebiersteuer in vielen Städten erst heute zur Durchführung gelangt, ist die Erhöhung des Bierpreises soweit sie durch die Biersteuererhöhung vom Mai 1930 nicht erforderlich war, in diesen Städten bis heute den Brauereien ausschließlich zu Gute gekommen.

Der Protest der Tabakarbeiter.

Bd. **Oestringen**, 14. Nov. Ueber 500 Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen folgten am Mittwoch abend der Einladung der freien Gewerkschaften zu einer Protestversammlung im großen Löwensaal. Nach Beendigung der recht stürmischen Kundgebung nahm die Versammlung einmütig eine Entschließung an, in der die Tabakarbeiter Oestringens an alle verantwortlichen Körperschaften und Personen das dringende Ersuchen richten, jeder weiteren steuerlichen Belastung die Zustimmung zu versagen.

Eine auf Donnerstag abend im Sonnensaale einberufene Protestversammlung der christlichen Gewerkschaft, Ortsgruppe Oestringen, wurde ebenfalls zu einer gewaltigen Kundgebung gegen den aufgestellten Zollplan. Oestringen mit rund 1200 Zigarrenindustriearbeitern hätte bei einer Durchführung der Vorlage ganz besonders zu leiden. Schon heute stehen infolge der schweren Wirtschaftslage drei Großbetriebe leer und ein großer Teil der wenig Beschäftigten arbeitet stark verkürzt.

Tabakverkäufe im Hanauerland.

= **Marlen** (bei Kehl), 12. Nov. Hier wurde nun auch der Rest des Sandblatts verkauft. Der Käufer bezahlte für den Zentner 71,20 Mark.

In Odelshofen wurden die Grumpen zum Preise von 20 Mark verwogen. Für das diesjährige Sandblatt werden 58—60 und 62 Mark bezahlt; für vorjähriges Obergut 80 Mark. Die beiden letztgenannten Tabake sind noch nicht verwogen.

In Linx wurden die Sandblätter der hiesigen beiden freien Tabakpflanzervereinigungen zum Preise von 60 Mark pro Zentner verkauft und kommen diese Woche zur Verwiegung. Die Sandblätter des der Badischen Landwirtschaftskammer angeschlossenen Tabakbauvereins wurden zum Preise von 58 Mark pro Zentner nebst Qualitätszuschlag zugesagt.

Ist das badische Wirtschaftspolitik?

Vom Verband Badischer Holzindustrieller e. V., Karlsruhe, wird uns geschrieben:

Allenthalben hat sich in der letzten Zeit die Gepflogenheit herausgebildet, bei der Vergebung von Aufträgen möglichst und zunächst die einheimische Wirtschaft zu berücksichtigen und einheimischen Arbeitskräften Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Wir wissen, und wer heute seine Aufträge draußen zusammenzusuchen hat, weiß es erst recht, daß anderwärts Städte und Länder sich recht peinlich an dieses ungeschriebene Gesetz halten, während wir in Baden nach Vorgängen aus der letzten Zeit allen Anlaß zur Unzufriedenheit und zur Kritik haben dürfen. Ist dies doch auch heute nicht nur eine Angelegenheit eines bestimmten Gewerbezweiges, sondern eine Frage des ganzen badischen Volkes, ob Staats- oder Behördenaufträge u. ä. m. nach andern Ländern vergeben werden, meist ohne sogar die einheimische Wirtschaft sachgemäß zur Offertabgabe heranzuziehen.

Der jüngste Fall bezieht sich auf das Landestheater Karlsruhe. Die jetzt neue Bestuhlung bezw. deren Ergänzung ist nicht etwa ein Produkt von Karlsruher oder badischen Arbeitskräften, sondern sie stammt aus — Berlin. Ausgerechnet von dort muß die badische Landeshauptstadt für das Theater die Bestuhlung herholen, als wenn bei sachgemäßer Kenntnis das Gleiche bei uns nicht zu haben gewesen wäre. Wer sich in der badischen Stuhl- und Möbelindustrie auskennt und das müßte man von den Behörden verlangen können, weiß, daß in Baden es seit Jahren eine ganze Reihe guter und leistungsfähiger Spezialfabriken für dieses Gestühl gibt und daß man es als unerhört bezeichnen muß, daß man bei dem augenblicklichen Kampf der badischen Wirtschaft diesen Fabriken und den arbeitslosen Holzarbeitern im Grenzland eine Berliner Firma vor die Nase setzt. Das Finanzministerium Karlsruhe, das den Auftrag nach Berlin gegeben hat, motiviert diese Maßnahme damit, daß Verhandlungen mit einer von drei aufgeforderten badischen Firmen, weil zu teuer, sich zerschlagen hätten und daß die Berliner Firma auch früher schon (wann?) die Bestuhlung geliefert hätte. Wer diese einzige badische Firma ist, hat uns das Finanzministerium nicht genannt. Wir müssen hier auf sachlicher Aufklärung bestehen, umsomehr weil eine Umfrage bei den wirklich leistungsfähigen badischen Stuhlindustriefirmen bis jetzt nacheinander ergeben hat, daß man sie weder befragt, noch mit ihnen verhandelt hat. Und wie paßt all dieses Verhalten zur kaufmännisch-finanziellen Seite des Landestheaters? In dringlichen Aufrufen wendet es sich zur ideellen und materiellen Unterstützung an die Bevölkerung von Stadt und Land, es nimmt ferner alljährlich von der Landeshauptstadt und dem Staat Baden einen Zuschuß in Höhe von weit über RM. 1 000 000.— entgegen, für all das übergeht man wie vorstehend die badische Wirtschaft und schickt das Geld für besagte Neubestuhlung nach Berlin. Es soll nebenbei erwähnt sein, daß das Gestühl für das Schloß in Bruchsal und für das Schloß in Schwetzingen gleichfalls von derselben Berliner Firma bezogen worden sein soll.

Aehnlich liegt es beim Studentenheim der Technischen Hochschule in Karlsruhe, wenn es sich hier auch nicht um eine behördliche Stelle handelt. Hier hat man die gesamten Bestuhlungsaufträge im Betrage von weit über RM. 10 000.— an eine württembergische Firma geleitet und badische Firmen hatten wiederum das Nachsehen. Weiter hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe beim vorjährigen Bau des neuen Bodenseedampfers „Stadt Ueberlingen", der bei der Uebernahme in allen Zeitungen und Zeitschriften als badischer Dampfer hingestellt worden ist, die Lieferung der Holzarbeiten einer Stuttgarter Firma überschrieben, eine badische Firma ist in diesem Fall überhaupt nicht zur Offertabgabe aufgefordert worden, obwohl Baden mindestens ein halbes Dutzend ebenso geeignete Firmen zur Verfügung hat. Zur schärferen Herausstellung des Kernpunktes der Sache muß hier einmal die Frage eingeschaltet werden, ob in ähnlichen Fällen von andern Ländern, insbesondere von Württemberg badischen Firmen gegenüber eine gleiche Liberalität zu erwarten wäre.

Ein anderer Vorgang betrifft die Vertretung der badischen Wirtschaft in Berlin. Dort hat neuerdings bei der reichen Innenausstattung des Erweiterungsbaues des Reichstagsgebäudes, alles Reichsaufträge, an denen die Länder gleichermaßen beteiligt sein sollen, die Regierung von Württemberg bezw. ihr Bevollmächtigter in Berlin es wohl verstanden, für das eigene Land belangreiche Aufträge (eine Firma allein soll für RM. 45 000.— Aufträge bekommen haben) zu sichern, während das Grenzland Baden wieder leer ausgegangen ist. Auf Vorstelligwerden wird vom Badischen Bevollmächtigten mitgeteilt, daß die Arbeiten sehr eilig gewesen seien. Bezüglich Württemberg versteht man diese Logik nicht. Nun steht die Vergebung einer weiteren öffentlichen Arbeit, nämlich für den Neubau der Universität Heidelberg bevor, und schon wieder soll nach Mitteilung an uns eine württembergische Firma an aussichtsreicher Stelle stehen. Wir warten ab.

Wenn man diese Dinge besieht, ist es da nicht an der Zeit, einmal nach dem Rechten zu sehen und unseren Beamten zu sagen, daß sie bei solchen Vergebungsfällen genau so handeln wie die andern Länder. Und wenn sie aus eigener Sachkenntnis die in Frage kommenden Firmen nicht kennen, ganz gleich um welchen Industriezweig es sich handelt, so gibt es hierfür amtliche Organisationen genug. Wir vertreten damit die gleiche Forderung, wie sie in den letzten Wochen so eindringlich auch von badischen Handels- und Handwerkskammern und von andern Organisationen gestellt worden ist. Laßt die für Baden anfallenden Aufträge der badischen Wirtschaft und den badischen Arbeitern!

Badischer Landtag.

Die Tagesordnung der Eröffnungssitzung.

Für die erste Plenarsitzung des Badischen Landtags, die wie schon bekannt, am Donnerstag, den 20. November, vormittags 11 Uhr, stattfindet, liegt jetzt die Tagesordnung vor. Zunächst erfolgt die Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der sechs Schriftführer. Daran schließt sich die Wahl der Mitglieder der ständigen Ausschüsse. An die Bekanntgabe der Neueingänge reiht sich der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses und die Beratung über die Feststellung der Nachfolgeschaft des nationalsozialistischen Abg. Lenz, der durch seine Wahl in den Reichstag sein Landtagsmandat niedergelegt hat, sowie des verstorbenen Prälaten Dr. Schofer. Weiter ist vorgesehen, Beratung und Prüfung der Rechnungen aus dem Rechnungsjahr 1929 und jene der Amortisationskasse des Domänengrundstocks.

Eine zweite Sitzung ist für nachmittags 6 Uhr angesetzt, in der lediglich die Wahl des Staatspräsidenten und seines Stellvertreters erfolgt.

Elsässischer Ausflugsverkehr nach Baden.

— **Karlsruhe**, 13. Nov. Der Minister des Innern hat im Einverständnis mit dem Reichsminister des Innern zur weiteren Hebung des Ausflugsverkehrs aus dem Elsaß nach Baden angeordnet, daß mit sofortiger Wirkung zum Ausflugsverkehr außer den Inhabern eines gültigen französischen Passes auch die Inhaber von Grenzkarten zugelassen sind, die aufgrund des deutschfranzösischen Abkommens über den kleinen Grenzverkehr aufgestellt werden.

Das Ausflugsgebiet umfaßt, wie schon früher mitgeteilt, die Amtsbezirke Rastatt, Bühl, Kehl, Oberkirch, Offenburg, Lahr, Wolfach, Emmendingen, Waldkirch, Freiburg, Neustadt, Staufen, Müllheim, Schopfheim, Lörrach und Säckingen, sowie den früheren Amtsbezirk Triberg. Diese Neuregelung des Ausflugsverkehrs aus dem Elsaß bedeutet eine weitere Förderung des Fremdenverkehrs im Schwarzwald, die wohl zunächst in der bevorstehenden Wintersportzeit in Erscheinung treten wird.

Förderung der Geflügelzucht.

— **Gengenbach**, 13. Nov. Der von der Badischen Landwirtschaftskammer für fortgeschrittene Geflügelzüchter am Montag und Dienstag veranstaltete Lehrgang wies fast 200 Teilnehmer auf. Er wurde eröffnet durch den Präsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. Graf Douglas, der die Bedeutung der Hebung der Geflügelzucht gerade für kleinbäuerliche Verhältnisse und auch die Notwendigkeit einer planmäßigen Schulung in allen Geflügelzuchtfragen hervorhob. Bei der Besichtigung des Versuchs- und Lehrguts Einach befriedigte der gute Zustand in jeder Weise. In den Vorträgen wurden die wichtigsten Gebiete der neuzeitlichen Geflügelzucht behandelt.

Im Zusammenhang mit dieser Veranstaltung fand am Sonntag in Offenburg die gutbesuchte Hauptversammlung des Klubs Deutscher Geflügelzüchter, Gau Baden, statt, bei der der geschäftsführende Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. von Engelberg, zugegen war. Hierbei wurden die wirtschaftlichen Tagesfragen der Nutzgeflügelzucht besprochen, so das Schicksal verschiedener an die Landwirtschaftskammer und die Regierung gerichteter Anträge, wirtschaftspolitische Fragen und insbesondere die Möglichkeit des Erhalts der Maisbezugsscheine. Ein Vortrag über die Geflügelzuchtverhältnisse in England von Dr. Weinmiller-Erding beschloß die Versammlung.

f. **Kronau**, 12. Nov. **(Radiumspende.)** Die Sammlung zur Radiumspende zur Bekämpfung des Krebses ergab hier 106 RM.

Kraftwagen mit Führer verbrannt.

Auf der Probefahrt in den Straßengraben.

× **Pforzheim, 13. Nov. Heute nachmittag ereignete sich in der Nähe von Liebenzell ein gräßlicher Unglücksfall. Der Verkäufer einer hiesigen Kraftfahrzeughandlung geriet mit seinem Wagen bei einer Probefahrt auf der Landstraße in den Straßengraben. Der Wagen fiel um und fing beim Aufrichten Feuer. Der Wagenführer konnte sich aus dem brennenden Wagen nicht mehr retten und kam in den Flammen um. Er konnte nur noch als verkohlte Leiche geborgen werden.**

Motorfahrer stürzt vor Kraftwagen.

g. **Mingolsheim**, 13. Nov. Gestern abend ereignete sich auf der Landstraße zwischen Kronau und Kirrlach ein schwerer Unglücksfall. Der 20jährige Sohn des Gastwirts Geil aus Mingolsheim hatte mit seinem Motorrad ein ziemlich schnell fahrendes Auto überholt, als er etwa 20 Meter vor diesem stürzte. Der Autofahrer konnte nicht mehr rasch genug bremsen und überfuhr den unglücklichen jungen Mann. Dieser wurde mit einem Schädelbruch und schweren inneren Verletzungen ins Heidelberger Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird stark gezweifelt. Der Unglücksfall ist besonders tragisch, da der Vater des Ueberfahrenen in dem Kraftwagen saß.

Unter das eigene Fuhrwerk geraten.

— **Lahr**, 13. Nov. Der 44 Jahre alte Landwirt Wilhelm Huber, der Kriegsbeschädigter ist, kam aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache unter seinen mit zwei Ochsen bespannten und mit Holz schwer beladenen Wagen, dessen linke Räder ihm über die Beine gingen. Er erlitt schwere Knochenbrüche und wurde bewußtlos mit dem Krankenauto ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Sein Zustand ist ernst.

Ein unglücklicher Florettfechter.

Pforzheim, 13. Nov. Zwei junge Statisten vom hiesigen Schauspielhaus vergnügten sich gestern Mittag im Hof des Theaters mit Florettfechten. Unvorsichtigerweise erhielt dabei der 22jährige Kurt Kaunitz einen Stoß vor die Brust. Er wollte den Schlag parieren, wobei die Spitze des Stahls das Augenlid durchdrang und anscheinend das Gehirn verletzte. Das Auge selbst scheint unverletzt zu sein. Der Verunglückte hat seit 25 Stunden das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

*

— **Lahr**, 13. Nov. **(Der Brandstiftung verdächtig.)** Wegen Verdachts der Brandstiftung, verübt im September in Altenheim, wurde ein 31 Jahre alter Gelegenheitsarbeiter aus Kürzell festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert.

.. und bis zum 10. Jahre dürfen Sie für die zarte und empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; sie dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung

Angenehmes Rasieren durch

NIVEA-CREME

Sie müssen sich *vor* dem Einseifen mit Nivea-Creme einreiben, jedoch nicht zu stark, damit die Schaumerzeugung nicht beeinträchtigt wird. Sie werden dann sehen, dass auch tägliches Rasieren Ihre Haut nicht angreift. Sie werden nicht mehr unter schmerzenden Rötungen und aufgesprungenen Stellen zu leiden haben. Sie werden gleichzeitig feststellen, dass Ihr Aussehen jugendlicher, straffer und gepflegter wird. *Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht,* denn nur sie enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre besondere Wirkung.

Dosen: RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 / Zinntuben: RM 0.60 und 1.00

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. November 1930.

Deutsche Sonntagskarten über Weihnachten gesperrt.

Schweizerische Sportfahrkarten dagegen zugelassen für Schnellzüge.

Die Lage der Deutschen Reichsbahn mit ihrem Geldbedarf sollte füglich alle Einnahmequellen durch Verkehrssteigerung, die sich öffnen, ausnützen, um sich Blut zuzuführen. Indessen liegt noch so manche Quelle da, die man nicht nur nicht ausnützt, sondern sogar künstlich verstopft, weil man fürchtet, es könnte über gewisse Gelegenheiten zu viel gefahren und da oder dort Züge überfüllt werden. In diese Reihe ungenützter Gelegenheiten gehört auch die generelle, papiermäßig verfügte Sperre aller Schnellzüge für Sonntagskarten über die kommenden Weihnachten. Die Reichsbahn sperrt hier nicht nur die eigentlichen Feiertage, sondern eine ganze Kette von Tagen, und zwar vom 23. bis mit 27. Dezember, also über volle fünf Tage.

Diese Maßnahme, die in früheren Zeiten nicht bestanden hat, sondern erst eine „Schöpfung" aus der Zeit der allgemeinen Freigabe der Schnellzüge für Sonntagskarten gegen Mindestzuschlag, Zone II mit 2.— (inzwischen geändert auf die Zahlung des Normalzuschlags der jeweiligen Zone), darstellt, soll die für manche Gebiete bezw. Schnellzüge mögliche Uebersetzung bezw. Platzwegnahme für Fernreisende verhüten, ist aber für viele andere Gebiete mit schwächerem Schnellzugsverkehr ein direkter Widersinn, der der Reichsbahn Einnahmen vorenthält.

Das gilt für den deutschen Südwesten, für den Schwarzwald, für württembergische Linien, wo zudem nicht wie anderswo freigegebene Züge wie Eilzüge oder beschleunigte Personenzüge in geeigneter Zeitlage zur Verfügung stehen. Für den Winterdienst mit dem Wegfall etlicher wichtiger solcher Züge ist die Weihnachtssperrung der Schnellzüge eine direkte Härte für viele reiselustige Kreise, die dann verärgert lieber gar nicht oder mit Autos fahren.

Die Schweiz verfährt umgekehrt. Sie baut für den kommenden Winter nicht nur ihre Sportbillette aus, sondern läßt sie auch unbeschränkt nach Zeit und Zugsart über die ganzen Weihnachtstage und die Vor- und Nachtage zu, für die Schnellzüge gegen Zahlung des normalen Zuschlages. Eilzüge sind in der Schweiz ohnehin zuschlagsfrei, so daß sich im Ganzen für den Schweizer Wintersport- und Reiseverkehr über Weihnachten wesentlich günstigere Bedingungen ergeben als auf der Reichsbahn. Dieser Unterschied bezw. die erwähnte Sparmaßnahme der Reichsbahn muß natürlich gerade im Grenzgebiet des deutschen Südens, der an die Alpenskigebiete stößt, direkt verkehrsabziehend nach dem Ausland wirken. Die Reichsbahn sollte unbedingt von dieser Sperrung herunter —oe.

*

Verfrühte Frühlingsboten. Der Redaktionsmaikäfer hat sich eingestellt. Eigentlich ist es falsch, von einem Maikäfer zu reden. Es vergeht fast kein Tag, an dem uns von Freunden und Gönnern nicht mindestens ein Exemplar dieser braunberockten zappelnden und krabbelnden Käfer auf den Tisch des Hauses gelegt wird. Es ist ein Massenandrang von Maikäfern, wie er noch selten in dieser Jahreszeit zu verzeichnen war. Nach einer alten Bauernregel soll das vorzeitige Verlassen der Winterquartiere durch die Maikäfer auf einen milden Winter schließen lassen. Hoffen wir, daß diese Regel nicht zur Ausnahme wird.

Vom Lebensmittelgroßmarkt. Kartoffeln gab's genügend, ebenso Gemüse. Sehr reichlich war Weißkraut vertreten, sodann Rosenkohl, Blumenkohl (nur holländ.), Rotkraut, Wirsing, Spinat und holländische Schwarzwurzel. Die Nachfrage war nach allen Gemüsearten nur mittelmäßig. Dasselbe gilt für Kopf- und Endiviensalat und Meerrettich; besonders gut war das Angebot an Endiviensalat. Auf dem Obstmarkt waren reichlich angefahren Tafeläpfel, namentlich ausländische, sodann Tafel- und Kochbirnen, Nüsse und Trauben. Dann gab's noch kleinere Mengen Kochäpfel und Spalierbirnen. Das Interesse für Obst war nicht allzu groß; am wenigsten begehrt waren Kochäpfel, Spalierbirnen, Nüsse, Trauben und Tomaten. An Südfrüchten waren wieder reichlich vertreten Bananen und Zitronen, in geringerem Umfange Orangen. Die Nachfrage nach Südfrüchten war recht gering. — Aus dem Ausland stammten und zwar aus Holland, Blumenkohl und Schwarzwurzel; aus Frankreich Tafeläpfel und Nüsse; aus Italien Zitronen; aus Spanien Trauben und Zitronen; aus Oesterreich, namentlich aus Tirol und Steiermark, Tafeläpfel; ebenso Tafeläpfel aus der Tschechoslowakei, Litauen und Serbien; sodann aus Rumänien und Serbien Nüsse; von den kanarischen Inseln Tomaten; aus Westindien Bananen; aus Kalifornien Tafeläpfel und endlich aus Südafrika Orangen.

ry. **Unfall eines Karlsruher Segelflugzeugs.** Die Fliegergruppe Karlsruhe wollte am Donnerstag nachmittag bei Untergrombach Segelflüge unternehmen. Das Flugzeug startete gegen 14 Uhr auf dem St. Michaelsberg und landete nach einer Flugdauer von 4½ Minuten glücklich im Tale. Um das Gelände genau zu prüfen, sollte ein weiterer Flug ausgeführt werden, der aber verhängnisvoll endete. Infolge des nachlassenden Windes konnte das Flugzeug sich nicht mehr bis zu dem bestimmten Landungsplatze in der Luft halten. Es stürzte auf einen Birnbaum ab, wobei es schwer beschädigt wurde und abtransportiert werden mußte. Der Führer blieb unverletzt zwischen den Aesten hängen.

Musikalische Abendfeiern in der evangelischen Stadtkirche. Nächsten Sonntag, den 16. November, abends 8 Uhr, beginnen nach Wiedereröffnung der evangelischen Stadtkirche wieder die so beliebten musikalischen Abendfeiern, welche unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Vogel stehen, der nun seit 25 Jahren seine Kraft der Pflege der hiesigen Kirchenmusik widmet. Bei dieser ersten Abendfeier wird der Altmeister Kammersänger van Gorkom Arien und Lieder von Bach, Mendelssohn, F. Hummel und H. Vogel zum Vortrag bringen. In höchst dankenswerter Weise hat sich der hiesige Instrumentalverein unter Herrn Direktor Munz in den Dienst der edlen Sache gestellt. Auch der Verein für Evangelische Kirchenmusik (Chormeister: Herr Mann) bringt einige die Freude über die Wiedereröffnung des schönen Gotteshauses zum Ausdruck bringende Gesänge zum Vortrag. Kirchenmusikdirektor Vogel endlich hat das große festliche Orgelwerk: Präludium und Fuge in D-dur von J. S. Bach, sowie das herrliche Orgelkonzert mit Orchesterbegleitung Nr. 1 in g-moll von Händel, das wohl zum ersten Male in Karlsruhe erklingt, aufs Programm gesetzt. Zu dieser bei freiem Eintritt stattfindenden Feier wird herzlich eingeladen.

⊙. **113er-Tag in Freiburg an Pfingsten 1931.** Bei der letzten Sitzung des Bundesausschusses des Bundes ehemaliger 113er wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, an Pfingsten 1931 eine Wiedersehensfeier in der alten, schönen Garnisonstadt Freiburg abzuhalten. Gleichzeitig soll das 70jährige Regimentsjubiläum mitgefeiert werden. Alle Kameraden des ehemaligen Regiments, auch alle diejenigen Kameraden, welche dem Ersatz-Bataillon angehört haben und später beim Reserve-Infanterie-Regiment 250 im Felde standen, sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Die Karlsruher Gemeindewahlen.

Deutschnationale Wahlversammlung.

Am Mittwoch, den 12. Nov., hatte die Deutschnationale Volkspartei im „Palmengarten" eine Wahlversammlung, in welcher Herr Reichstagsabgeordneter Dr.-Ing. Wider-Stuttgart den Hauptvortrag hielt.

Der 1. Vorsitzende des Kreisvereins, Oberpostdirektor Müller, begrüßte den Redner und die von der Partei aufgestellten Kandidaten und wies auf die Wichtigkeit der kommenden Gemeindewahlen hin.

Herr Dr. Wider schilderte die deutsche Außenpolitik und die innere Zerrissenheit in Deutschland. Statt eine Volksgemeinschaft gebe es nur eine Interessenwirtschaft, die sich um das Wohl des uns doch allen gemeinsamen Vaterlandes wenig kümmere. Das deutsche Volk sei ein Volk ohne Raum, ohne Kolonien, ohne Ausdehnungsmgölichkeit, so daß Kräfte stark werden können, die kein Interesse am Ganzen haben. Der Redner schilderte dann an Beispielen, welch günstige Raumverteilung bei anderen Völkern herrscht, die geringere Bevölkerung haben als Deutschland, und ging auf die Fragen der Innenpolitik ein. Wir fordern, so fuhr der Redner fort, Umstellung des ganzen Systems, Abkehr vom Liberalismus und Materialismus und Freiheit des deutschen Volkes auf seinem eigenen Boden, Erziehung der Jugend in nationalem Sinne, damit charaktervolle Menschen herangebildet werden, die unserem Vaterlande den Begriff der nationalen Würde und Ehre wiedergeben.

Der mit statistischen Beispielen unterstützte Vortrag fand stürmischen Beifall, dem der 1. Vorsitzende lebhaften Ausdruck verlieh.

Sodann sprachen die Kandidaten des deutschnationalen Wahlvorschlags, die Herren Finanzrat Fesenbeckh, Rechtsanwalt Dr. Ziegler und der Spitzenkandidat Herr Glasermeister Lang über die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung der Stadt Karlsruhe. Herr Fesenbeckh schilderte die Fragen der Kulturpolitik, bei welchem der herrschende Einfluß der Parteien, besonders in Schul- und Theaterangelegenheiten, beseitigt werden müßte. Geschichtslehrer, welche die Reformation für den dunkelsten Punkt in Deutschlands Geschichte erklären, müßten sofort verschwinden. Besondere Kritik widmete der Redner dem Evangelischen Volksdienst, der nach seiner bisherigen Tätigkeit als Vertreter evangelischer Belange nicht in Frage kommen könne.

Herr Dr. Ziegler zeigte die neuen Wege, welche die Deutschnationalen in der Gemeindepolitik gehen wollen, um auf den verschiedensten Gebieten, besonders in Finanzfragen, eine Besserung zu erzielen.

Herr Lang wies darauf hin, daß jeder die Pflicht habe, für die Partei am Wahltage einzutreten, um auch in die Stadtverwaltung einen nationalen Geist hineinzubringen, ohne welchen sich ein Fortschritt für die Zukunft nicht erzielen lassen werde.

Sämtliche Kandidaten fanden für ihre Ausführungen den lebhaftesten Beifall der Versammlung.

In der Aussprache nahmen die Herren Finanzinspektor Gattner zu Beamtenfragen, Verwaltungssekretär Siegel zu der Kulturpolitik der Stadt unter Anführung von treffenden Beispielen das Wort. Herr Schneidermeister Drach bemängelte die Handhabung der Steuergesetze in Bezug auf den Einzelhandel und Herr Dr. Hammesfahr bat für die Arbeiter, die in diesem Winter besonderem Elend entgegengehen, nach Möglichkeit zu sorgen und in der Stadtverwaltung lieber andere kulturelle Ausgaben zugunsten der notleidenden Arbeiter zurückzustellen.

In seinen Schlußworten wies Herr Oberpostdirektor Müller auf die schwierigen Probleme hin, welche die neue Gemeindevertretung zu bearbeiten haben werde und ermahnte die Parteimitglieder, durch ihren Stimmzettel für das Einziehen nationalen Geistes auf dem Rathause zu sorgen. E.K.

Versammlung des Ev. Volksdienstes.

Die vom Ev. Volksdienst, Ortsgruppe Karlsruhe, vom Montag abend im „Friedrichshof" veranstaltete öffentliche Wählerversammlung hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen.

Stadt-Oberrechnungsrat Kroenlein wies zunächst auf die Abhängigkeit der Gemeinden von der Reichspolitik und insbesondere darauf hin, daß die Notlage, in der sich die Gemeinden befinden, nun behoben werden könne, wenn es gelinge, Deutschland von der Tributlast zu befreien, den Gemeinden das bedrohte Selbstverwaltungsrecht zu erhalten und damit den weithin geschwundenen Willen zur Selbstverantwortung wieder zu wecken.

Alsdann ergriff der in Karlsruhe nicht unbekannte württembergische Reichstagsabgeordnete Bansch das Wort zu seinem Vortrag über: „Außen- und Innenpolitik in Reich, Land und Gemeinde". Redner ging ausführlich auf die Reichstags-Präsidentenwahl ein. Die rechtswidrige Verdrängung der Sozialdemokraten hätte zweifelsohne zur parlamentarischen Obstruktion der letzteren geführt. Der Vorwurf, der Volksdienst gehe mit den Sozialdemokraten, sollte doch endlich verstummen. Der Volksdienst habe als junge Gruppe in dem ungeheuer schweren parlamentarischen Großkampf von Anfang an eine klare Linie eingehalten und werde diese Linie trotz aller Anfechtungen von rechts und links beibehalten. Welche Bedenken gegen die von der Regierung betriebene Politik bestehen, insbesondere gegen die Außenpolitik, wurde sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Wenn der Volksdienst bei der Abstimmung über die Mißtrauensanträge doch auf Uebergang zur Tagesordnung gestimmt habe, so habe dazu die Erkenntnis geführt, daß die Annahme der Mißtrauensanträge den Sturz der Regierung zur Folge gehabt hätte. Die Verantwortung für die weiteren katastrophalen Folgen hätte der Volksdienst nicht zu übernehmen vermocht. Der Volksdienst mußte eintreten für eine Regierung, die es gewagt habe, in rücksichtsloser Entschlossenheit den Weg der finanziellen Ordnung, der Wiederherstellung der staatlichen Autorität und der Politik der nationalen Befreiung zu beschreiten. Geht die Regierung Brüning in gleicher Unabhängigkeit von den Parteien diesen Weg weiter und bewahrt sich ihre Unabhängigkeit vor allem auch nach links, dann könne sie der Unterstützung aller derer sicher sein, denen es bei ihrer Politik nicht um ihre Partei, sondern auch um die Sache, das heißt, letzten Endes um das Vaterland zu tun sei.

Reicher Beifall lohnte den Redner.

An der nachfolgenden Aussprache beteiligten sich Hauptlehrer Dzerunian und Friseurmeister Mohrenstein, die sich zu den Zielen und Grundsätzen des Volksdienstes bekannten, während ein deutschnationaler Redner für seine Partei eintrat.

Einige Worte zum Nachdenken.

Von der Landeszentrale des Bad. Einzelhandels wird uns geschrieben:

Leider muß man immer wieder die Wahrnehmung machen, daß einzelne Verbraucher oder auch eine Anzahl von Verbrauchern geschlossen sich direkt an die Fabrikanten wenden, um gewisse Waren ab Fabrik unter Umgehung des Einzelhandels — wie sie meinen — billiger zu bekommen. Die weitaus überwiegende Mehrheit der Fabrikanten lehnt derartige Ansuchen ab und überweist den Auftrag dem für den betr. Ort zuständigen Einzelhandel; es gibt leider aber auch vereinzelt Fabrikanten und Produzenten, die einer derartigen Verlockung nicht widerstehen können und die Lieferung mehr oder weniger „unter Diskretion" ausführen. Daß ein derartiges Gebahren volkswirtschaftlich absolut zu verwerfen ist, darüber machen sich die betreffenden Besteller und Lieferanten keine Sorgen. Denn schließlich ist der Einzelhandel als Verteiler der Waren doch nicht aus einem Selbstzweckgrunde da, sondern es sind tiefgründige wirtschaftliche Momente, die im Laufe der Jahrhunderte zu seiner Einschaltung zwischen Produktion und Verbraucher geführt haben. Der Fabrikant kann nur in ganz wenigen besonderen Ausnahmefällen den Vertrieb seiner Ware selbst übernehmen und es wäre ihm generell unmöglich, ohne den sinnvoll durchdachten und rationell arbeitenden Verkaufsapparat des Einzelhandels die Ware zu dem Preis auf den Markt zu bringen, zu dem sie heute tatsächlich angeboten wird. Nur dadurch, daß der Einzelhandel gewisse Warenmengen regelmäßig abnimmt, ist es dem Fabrikanten möglich, mit ganz bestimmten Umsätzen zu rechnen und entsprechend zu fabrizieren und zu kalkulieren. Würde der Fabrikant für jedes Spezialfabrikat eine eigene Verkaufsorganisation selbst aufziehen müssen, um die Ware an den Mann zu bringen, so würde dies eine ganz außerordentliche Warenverteuerung bedeuten.

Der volkswirtschaftlich denkende Fabrikant weiß dies und er lehnt es deshalb ab, demselben Einzelhandel, auf den er als Warenverteiler zwingend angewiesen ist, durch direkte Belieferung der Verbraucherschaft unfaire Konkurrenz zu machen. Die Verbraucherschaft selbst aber sollte sich sagen, daß die wenigen Außenseiter, die ihren Verlockungen zum direkten Verkauf Folge leisten, ihnen niemals jene Garantien für Qualität und Preiswürdigkeit der Ware zu geben vermögen, die ein Kauf beim ortsansässigen Einzelhandel verbürgt. Auch eine Reihe sonstiger Momente persönlicher und allgemein wirtschaftlicher Natur — Umtauschmöglichkeiten, Gegenseitigkeit, steuerliche Gründe usw. — weisen darauf hin, am Platze zu kaufen und das am Ort verdiente gute Geld nicht auswärts zu tragen. Wer auch noch dieser Richtung hin lokalpatriotisch denkt, nützt sich selbst und seinen Mitbürgern.

Aus Beruf und Familie.

Eine Neunzigjährige. Frau Leopoldine Stolber Witwe, geb. Mans, aus Ottersweier (Hardt) Amt Bühl, vollendet am 15. November ihr 90. Lebensjahr. Frau Stolber ist noch körperlich und geistig frisch; nur das Gehör hat etwas nachgelassen. Die Greisin befindet sich bei ihrer Tochter, Anna Heller hier, Akademiestraße 1.

Voranzeigen der Veranstalter.

● **Künstler-Marionetten-Theater Deininger.** Am Freitag verabschiedet sich das Theater mit zwei Vorstellungen im großen Künstlerhaussaale. Am Nachmittag 4.30 Uhr sieht man das romantische Märchen vom „Rumpelstilzchen" und abends 8 Uhr das große Puppenspiel vom lasterhaften Leben und erschrecklichen Ende des berühmten Erzzauberer „Dr. Johannes Faust" in mittelalterlicher Fassung. Karten bei Musikhaus Müller und Buchhandlung Müller u. Gräf.

∧ **Café Odeon.** Heute ist „Abend heiterer Musik" der Hauskapelle Franz Dolezel in der neuen, vorbildlichen Jazz- und Tanzbesetzung. Man hört u. a. Melodien von Lehar, Kalman, eine Jazzparaphrase über den Leus von Hildach (von Gurevich). Der Solosaxophonist Xaver Raab spielt das „Ballett Fantastique" von Drausmann.

× **Café Bauer.** Kapellmeister Krämer bringt im heutigen Nachmittag-Elitekonzert Kreislers Paraphrase über zwei russische Volkslieder zum Vortrag. Abends ist Operetten- und Schlagermusik mit neuem Programm.

Die Bewertung zweifelhafter Forderungen.

Wichtig für Kaufleute.

Der Reichsfinanzhof hat schon in verschiedenen Urteilen sich über das Delkrederekonto in den Bilanzen geäußert. Besonders wichtig für Kaufleute sind die neuesten Urteile vom 3. Juni und 28. August d. J. Es wird darin ausgeführt, daß die Bewertung zweifelhafter Forderungen in einem Delkrederekonto stets nach gleichmäßigen Grundsätzen und sogar, wenn sich die Verhältnisse nicht wesentlich geändert haben, nach gleichmäßigen Sätzen zu erfolgen hat. Von einer einmal gewählten Methode in der Aufstellung und Berechnung der zweifelhaften Forderungen darf nicht ohne hinreichende Gründe abgewichen und zu einer andern übergegangen werden. Das Delkrederekonto kann sehr wohl als Berichtigungskonto nicht nur für ausstehende Forderungen, sondern auch für die umlaufenden Wechsel gelten. Es gilt nicht nur, für die wirklich unbeitreibbaren Forderungen, sondern auch für die zur Zeit der Bilanzaufstellung zweifelhaften und unsicheren Forderungen. Eine Beweislast dahin, daß der Kaufmann dem Finanzamt den Nachweis erbringen muß, daß seine Forderungen, die er ins Delkrederekonto aufgenommen hat, unbeitbringlich seien, ist nirgends vorgeschrieben. Der Reichsfinanzhof sagt ausdrücklich: Maßgebend ist das Ermessen des Kaufmanns, nicht des Finanzamts, solange der Kaufmann die Grenzen des Ermessens eines ordentlichen Kaufmanns nicht überschreitet.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zeppelinlandung und Radiumspende.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Unsere Stadt stand am vergangenen Sonntag im Zeichen der Zeppelinlandung und der Radiumspende. Ein glücklicher Zufall . . sollte man meinen, denn durch das Zusammentreffen so großer Menschenmassen war doch sicherlich ein guter Erfolg der Sammlung gewährleistet . . . wenn, ja wenn . . . die große Masse wissen würde, um was es sich bei der Radiumspende handelt. Manche verwechselten Radium mit Radio und es war äußerst interessant, den Dialogen über dieses Thema zu lauschen.

Die mit der Sammlung beauftragten Kräfte, gleichwohl, ob sie auf dem Flugplatz oder in den Straßen sammelten, werden sicher meine Auffassung teilen, daß die Gebefreudigkeit des Publikums sehr zu wünschen übrig ließ. Es ist direkt beschämend, wie wenig begriffen wird, daß es sich bei der Radiumspende doch um eine große nationale Angelegenheit handelt. Aber es gibt anscheinend doch noch Deutsche, denen die unerhört traurige Feststellung, daß stündlich 8 unserer Mitmenschen der in erschreckender Weise um sich greifenden Krebserkrankung zum Opfer fallen, völlig gleichgültig ist. Jedenfalls ist der aufmerksame Beobachter am Sonntag in der Annahme dieser Tatsache sehr bestärkt worden.

Wäre es übrigens nicht eine schöne Tat, wenn sich die Veranstalter von Konzerten, Vereinsfestlichkeiten, Bällen usw. dazu entschließen könnten, einen kleinen Betrag, der dem Eintritt zugeschlagen wird, an die Radiumspende abzuführen? Wer macht den Anfang und geht mit gutem Beispiel voran? Schi.

Haarwäsche duftig und schön mit Lavaren
Packung mit Duftbeutel 30 Pfg. in allen Fachgeschäften erhältlich

...98-99-100-1... und so weiter zählen viele, um einzuschlafen. — Warum?
Wer das vermeiden will, trinke stets coffeinfreien KAFFEE HAG

Der Marxzeller Mord vor dem Schwurgericht.

Nachmittagssitzung des zweiten Verhandlungstages.

Karlsruhe, den 13. November 1930.

Auch zu Beginn der Nachmittagssitzung, die kurz nach 4 Uhr öffnet wird, hält der außerordentlich starke Andrang des Publikums unvermindert an. Für die Sitzung sind wiederum eine Anzahl Zeugen geladen.

Weitere Zeugenvernehmung.

Als Zeugen werden in Fortsetzung der Beweisaufnahme zunächst zwei Stammtischbekannte des Angeklagten vernommen, die bestätigen, daß er sich in ihrer Gesellschaft sehr ordentlich benommen habe.

Der Zeuge Oskar Kunz berichtet von einem Disput mit dem Angeklagten in der „Marxzeller Mühle", der sich ihm gegenüber als Besserwisser aufgespielt habe. Daraus sei dann eine Schlägerei entstanden, wobei er, der Zeuge, von Schneider mit einem Stuhl bearbeitet worden sei.

Bei den Aussagen des Zeugen lacht der Angeklagte mit sichtlichem Vergnügen, wobei er es sich in der Anklagebank recht bequem macht.

Präsident Rudmann: Angeklagter, setzen Sie sich erst einmal ordentlich hin und lachen Sie nicht. Diese Sache ist wahrhaftig für niemanden lächerlich!

Zeuge (fortfahrend): Bei einem Gespräch erzählte mir der Bruder Otto des Angeklagten, wenn sein Bruder Franz die Tat begangen habe, werde das Gericht nichts von ihm herausbekommen.

Vorsitzender: Aehnliche Aeußerungen werden auch noch andere Zeugen bekunden.

Amtsgerichtsrat Lingert, Ettlingen, äußert sich sodann über die Verhältnisse innerhalb der Familie Schneider und ihre Auswirkungen auf die Straflisten verschiedener Familienmitglieder. Der Zeuge bestätigt, daß Franz Schneider die treibende Kraft aller Verbrechen der Familie war. Später hat der Zeuge feststellen können,

daß der Angeklagte in Zivilprozessen Schritt für Schritt gelogen habe.

Zeuge (fortfahrend): Ich fühlte mich dadurch zu einer Bemerkung gegenüber einem Beamten veranlaßt, die fast wörtlich lautete: Franz Schneider hat heute wieder so treuherzig gelogen, daß er mich bald herumbekommen hätte." Es war gut, daß durch die Gegenbeweise die Lügen entkräftet werden konnten.

Vorsitzender: Sie können ihm also kein günstiges Zeugnis ausstellen?

Zeuge: Nein.

Vorsitzender: Sie haben den Angeklagten zunächst verteidigen. Kannte er dabei Zeitpunkte?

Zeuge: Auf meine dahingehende Frage wußte Schneider nur anzugeben, daß er den ganzen Abend nicht nach der Uhr gesehen habe. Seine Schwester will der Angeklagte seinerzeit zwischen 7/8 9 Uhr getroffen haben. Auch daß er zu Haus Klavier gespielt, hat mir der Angeklagte beim Verhör verschwiegen. Während des Protokolls, das zwei Stunden währte, hat der Angeklagte stets größte Ruhe und Fassung bewahrt. Nur auf meine Frage nach dem Verbleib des Bruders, verlor er seine Haltung.

Vorsitzender: Trotzdem scheidet der Bruder aus diesem Prozeß vollständig aus, da er am Abend der Tat in Achern weilte, was durch Zeugen einwandfrei bewiesen wird.

Zeuge: Erstaunlich war auch Schneiders Antwort auf meine Frage, wie er die Nachricht vom Tode Brauns aufgenommen habe. Schneider antwortete darauf, die Geschichte sei ihm gleichgültig.

Postinspektor Kraft, der frühere Postmeister von Marxzell, bezeichnete den ermordeten Braun als einen tüchtigen, ehrbaren Geschäftsmann.

Der Zeuge berichtet sodann von einem kurzen Zusammentreffen mit Braun am Mordtage, wenige Stunden vor seinem Tode. Der Zeuge passierte dabei auch das Gasthaus „Schönblick", vor dessen Tür Franz Schneider und Weingärtner an einem Motorrad hantierten. Braun rief den beiden das Wort „Fischhändler!" zu, ohne daß es darauf zu Weiterungen kam. Der Zeuge verließ dann Braun nachmittags gegen 5 Uhr und sah ihn erst am anderen Morgen tot im Bach wieder. Er machte der Witwe dann Mitteilung von dem Wort „Fischhändler", worauf Frau Braun erwiderte, dies beziehe sich auf Weingärtner. (Der Angeklagte nickt dazu lebhaft mit dem Kopf.)

Vorsitzender: Dann ist doch noch ein Student zu Ihnen gekommen, der den Weg von Langenalb herunterkam? Um welche Zeit war das?

Zeuge: Zwischen 7/8 und 8 Uhr.

Zeuge: Und dieser Zeuge hat den Schuß gehört!

Der sodann vernommene Zeuge Reiser kam als Wochenendgast nach Marxzell. Braun teilte ihm seine Besorgnisse wegen der Fischdiebstähle mit und äußerte einmal, wenn ihm einmal ein Unglück zustoßen würde, solle man sofort nach Franz Schneider sehen.

Vorsitzender: Am Mordtage trafen Sie Herrn Braun dann abends im „Schönblick". Um wieviel kamen und gingen Sie?

Zeuge: Ich kam um 6 Uhr und um 7,10 Uhr zum Zuge 7,19 Uhr, fast gleichzeitig mit Braun.

Vorsitzender: Und diese Zeiten stimmen ganz genau?

Zeuge: Jawohl. Ich habe auch noch einen Schuß gehört, der kurz vor Abfahrt des Zuges fiel, also etwa um 7,17 Uhr.

Vorsitzender: Auch andere Zeugen haben Schüsse gehört. Es fragt sich nur, welcher der tödliche war.

Dann wird kurz nach 6 Uhr in eine Pause eingetreten.

Nach Wiedereintritt in die Verhandlung wird zunächst Frau Aldinger, Schwann, vernommen, die erklärt, Braun habe ihr gegenüber des öfteren Befürchtungen wegen des nächtlichen Heimweges geäußert, da man ihm auflauere. Etwa 14 Tage bis 3 Wochen vor seinem Tode sei ihr von Braun, der auch in ihrer Wirtschaft in Schwann verkehrende Franz Schneider als jener bezeichnet worden, der ihm zur Nachtzeit auflauere.

Die Zeugin Frau Neuer, Wirtin „zum Schönblick", kennt Braun nur als anständigen Menschen. Von der Familie Schneider hat die Zeugin keinen günstigen Eindruck gewonnen. Nur Franz Schneider habe sich höflich benommen.

Der Mordtag.

Vorsitzender: Wir kommen nunmehr auf den Mordtag zu sprechen. Wann kam der Angeklagte in die Wirtschaft?

Zeugin: Er saß in dem Hauptlokal. In seiner Begleitung befanden sich sein Schwager Reiling und zwei Kinder. Schneider ging dann in den Saal zum Fußballklub.

Vorsitzender: Braun weilte doch auch bei Ihnen?

Zeugin: Jawohl, er saß an unserem Tisch und spielte mit uns.

Vorsitzender: Wann verließen nun Braun und Schneider das Lokal?

Zeugin: Kurz vor 1/7 Uhr sah ich, wie Franz Schneider das Lokal verließ, wenige Augenblicke später, nachdem der Zug eingelaufen war, der fahrplanmäßig 6,24 Uhr von Herrenalb oder 6,23 Uhr von Karlsruhe in Marxzell einlief. Zu diesem Zeitpunkt war Franz Schneider ganz kurze Zeit fort.

Vorsitzender: Das wissen Sie ganz bestimmt?

Zeugin: Ja, ich weiß es ganz bestimmt.

Vorsitzender: Und wann ging Braun fort?

Zeugin: Das weiß ich nicht.

Vorsitzender: Wann kehrte Schneider zu Ihnen zurück?

Zeugin: Ganz bestimmt zwischen 1/4 und 1/9 Uhr. Wir haben dann noch bis 1/2 Uhr gepokert, ohne daß uns etwas besonderes aufgefallen wäre, abgesehen von den ersten Spielen, wo er etwas aufgeregt war.

Vorsitzender: Glauben Sie denn, daß Franz Schneider die Tat begangen haben könnte?

Zeugin: Nein, ich konnte sie ihm nicht zutrauen.

Der Zeuge Emil Kunz weilte am Mordtage bis gegen 7,15 Uhr in Pfaffenröth und kam kurz vor 1/8 Uhr nach Marxzell. Auf dem Wege zur „Marxzeller Mühle" traf der Zeuge kurz vor dem Restaurant den Angeklagten Schneider. Um 3/4 8 Uhr hat er dann die „Mühle" betreten.

Die Zeugin Rosa Ulmer bestätigt sodann, daß der Zeuge Kunz um 8 Uhr zu ihr gekommen sei. Sie sei mit ihm vor dem Haus gestanden, als Schneider zweimal vorüberging. Das sei nach ihrer Schätzung um etwa 8,15 Uhr gewesen, kurz bevor der Zug kam, (der in Marxzell als Zeitkontrolleur gilt. D. Red.) Diese Angaben werden vom Zeugen bestätigt, der sodann noch erklärt, daß Schneider ihn vom „Schönblick" bis zum Haus seiner Braut begleitet habe.

Nachdem noch ein weiterer Zeuge darüber vernommen worden war, daß Schneider schon bei einer anderen Gelegenheit Drohungen gegen Braun ausgestoßen hatte, wurde die Sitzung um 8 Uhr abends abgebrochen und auf Freitag vormittag 9,30 Uhr vertagt.

---

3 Monate Festung wegen Mensurbeteiligung.

§ **Mannheim**, 13. Nov. Der Student Karl Mölle aus Dortmund war Teilnehmer an der Mensur, die zwischen einer Frankfurter und einer Mannheimer Studentenverbindung auf der Friesenheimer Insel ausgetragen wurde. Die Kommilitonen des Angeklagten sind bereits abgeurteilt. Seine Entschuldigung, daß er als Werkstudent nicht gut abkommen konnte, wurde anerkannt und auch gegen ihn drei Monate Festungshaft ausgesprochen. Die im Schnellverfahren durchgeführte Verhandlung dauerte nur wenige Minuten.

Ein „feiner Kurgast".

§ **Rastatt**, 12. Nov. Das Amtsgericht hatte sich mit einer Reihe von Zechprellereien zu befassen, die der 34jährige Reisende Fr. W. Sch. aus Karlsruhe in verschiedenen Kurorten im Frühjahr d. J. anscheinend als Spezialist betrieben hatte. U. a. hatte er sich in Bad Teinach und in Calw aufgehalten, in Heidelberg sich ein Darlehen geben lassen, aber nicht zurückbezahlt. Seine Spitzenleistung erreichte er aber in dem Dörfchen Lautenbach im Murgtal, wo er mit seiner Frau bei einem Wirt Wohnung nahm, angeblich nur für kurze Zeit, aber wochenlang dort sich aufhielt, ohne zu zahlen. Auch verschiedene Kurgäste pumpte er an, vergaß aber das Zahlen. Der Wirt, der mißtrauisch wurde, fragte bei dem Vater des Sch. vorsichtshalber an und erfuhr von diesem, daß gegenüber dem Sohn Vorsicht geboten sei; er, der Vater, habe schon mehr als 20 000 Mark für seinen Sohn aufwenden müssen. Nach Angabe des Wirtes beziffert sich die Schuld des Sch. auf 359 Mark. Der Staatsanwalt beantragte eine höhere als die gesetzliche Mindeststrafe. Das Gericht verurteilte den Sch. zu 6 Monaten Gefängnis abzüglich der erlittenen Untersuchungshaft. Der Angeklagte hatte das Gericht um Strafaufschub auf Wohlverhalten gebeten; dies konnte ihm aber angesichts der Sachlage nicht zugebilligt werden.

*

Mannheim, 10. Nov. Wie schon gemeldet, wurde ein 26jähriger Kassier von Schwetzingen wegen Untreue zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf Wunsch stellen wir ausdrücklich fest, daß die Veruntreuungen nicht bei der Schwetzinger Sparkasse, wie irrtümlich gemeldet, sondern bei der Schwetzinger Stadtkasse vorkamen.

Baby-Jäckchen Größe 3, 4 und 5 -.20
Wagenkissen mit Hohlsaum oder Stickerei verziert -.38
Büstenhalter Schirting mit Hohlsaum u. Häkelzäckchen -.25
Strumpfhalter-Gürtel Kunstseid.-Damassé, m. 4 Seidenhalt. -.40
Frottier-Handtuch ca. 37/85 -.25
Frottier-Handtuch Jacquard, 45/100, m. bunt. Streif. -.75
Dam.-Unterzieh-Hose -.35
Futter-Schlüpfer extra schwer 1.90
Ein Posten Kinderstrümpfe Baumw. Gr. 11 -.55, Gr. 9 u. 10 -.45, Gr. 7 u. 8 -.35
Mädchen-Turnanzug Gr. 32 -.90
Kinder-Kleidchen -.45
Ein Posten Kinderschürzen Stück 1.-
Crêpe de Chine-Kragen und andere Modewaren, Garnituren etc. -.50
6 Taschentücher bunt eingefaßt -.45
Damen-Strümpfe Seidenflor, mit 4facher Sohle -.50
Damen-Handschuhe halb gefüttert oder Wildleder-Imitation 1.-
Cachenez 80/80 cm, weiß -.60
Herren-Socken gemustert, mit Kunstseide -.50
Kissen gezeichnet rein Leinen, mit Rückwand -.65
Tischdecke 140/180 cm rein Leinen, Zeichnungen sortiert 3.50

Damenhemd Träger oder angeschn. Achsel, mit Stickereiverzierung -.78
Damen-Schlüpfer Kunstseiden-Trikot, feinmaschig, Silkanese 1.50
Kissen-Bezug 80/80, mit Bogen -.78
Oberbettuch 150/250, mit Festonbogen 3.75
Damen-Hemdhose offen, mit Bein -.95
Damen Untertaille mit 1/4 Arm -.65
Futter-Prinzeßrock Backfisch-Größen, mit Kunstseidendecke 1.30
Futter-Schlüpfer m. Kunstseidendecke, Backfischgröße 1.-

Für jeden etwas bei BURCHARD
Karlsruhe Kaiserstr./Werderplatz/Rüppurr/Durlach/Knielingen.

Herren-Unterhosen sehr gute Qualität, wollgemischt, Größe 4 1.45
Herren-Plüschhose . . Größe 4 2.40
Hauskleid ind.-farb. Stoff, hübsch verarbeitet 1.50
Hauskleid gestr. Kunstseide bes. geeignet f. Weihnachtsgeschenke 3.50
Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide 1.50
Damenstrümpfe Kunstseide, mit Spitzferse (feinmaschig) 1.20

Reinwollene Damen-Strümpfe 1×1 gestr., od. Kaschmir gewebt. (Einzelfarb.) 1.50
Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert -.85
Tischtuch Halbleinen, 110/110, gute Qualität 1.90
Küchenhandtuch fertig gestickt, mit Besatz -.95
Berufsmantel Nessel 2.20
Schürzenzeug 120 cm breit ind., schöne Muster, Mtr. -.85
Badetuch 140/160 cm, schöne Muster 3.40
Mittelgecke 60/60 cm mit breiter Spitze und Einsätzen -.85
H.-Flanell-Sporthemd mit Kragen und Binder 3.90
Herren-Croisé-Nachthemd 3.40
Stores teils mit handgestopften Filateinsätzen und Seidenfransen, 150 cm breit 4.50
Damassé-Steppdecken schöne Farb., 150/200 Fertiggröße 16.90
Damen-Weste Reine Wolle 5.50
Gamaschen-Hose Reine Wolle, Gr. 1 -.90
Herren-Pullover Reine Wolle, schwere Qualität 5.90
H.-Oxford-Sporthemd mit Bin der 4.90
Tweedkleid hübsch verarbeitet, mit Gürtel und Passe 8.75
Klöppelspitze 5–7 cm breit, Meter -.07
Steppdecken doppelseitig Satin gute Füllung, Schnittgröße 160/210 cm 10.50
Landhausgardinen Etamin mit schönen bunten Streifen, 70 cm brt. -.40

Kein Verkauf an Wiederverkäufer — Mengenabgabe vorbehalten

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Handwerkskammer der Pfalz.

Die 69. Jahresversammlung.

In der am Mittwoch in Kaiserslautern stattgefundenen 69. Jahreshauptversammlung der Handwerkskammer der Pfalz wurde der bisherige stellvertretende Präsident Landesgewerberat Emig zum Präsidenten, Gewerberat Malermeister Philipp Rebholz-Neustadt zum 1., Mechanikermeister Julius Gilcher-Kusel zum 2. stellvertr. Präsidenten gewählt. Weiter wurden die verschiedenen Ausschüsse neu besetzt und in die Handwerkskammer neu zugewählt als Mitglieder Gewerberat Adam Sutter, Metzgermeister in Zweibrücken, Gewerberat Heinrich Schmidt, Bäckermeister, Ludwigshafen, Mühlenbesitzer C. Hellbach-Odernheim, Uhrmachermeister Karl Rehm-Landau, Schneiderobermeister Friedrich Bauß-Speyer, Gewerberat Malermeister Philipp Rebholz-Neustadt und Mechanikermeister Julius Gilcher-Kusel.

Ueber die wirtschaftliche Lage des Handwerks berichtete dann der Syndikus der Kammer, Dr. Krug. Er führte u. a. aus:

Die Verschuldung unserer Wirtschaft hat katastrophalen Umfang angenommen. 3,4 Millionen Arbeitslose, 20 000 tägliche Pfändungen und schätzungsweise eine Milliarde RM. Kreditverluste im vergangenen Jahre bei 4—5 Milliarden Kreditverlusten während der Zeit seit Währungsstabilisierung, zeichnen den Leidensweg der deutschen Wirtschaft. Wir sehen eine für den innerdeutschen Markt kaufunfähige oder in ihrer Kaufkraft zum mindesten stark beengte breite Käufermasse, bei der die Landwirtschaft treibende Bevölkerung ein sehr großes Kontingent stellt. Soll eine Wendung zum Besseren eintreten, dann muß man mit klarem Blick die Ursachen für das Wirtschaftselend erkennen und sie mit aller Energie beseitigen. Als erster Schritt auf diesem Wege ist zweifellos das Wirtschafts- und Finanzprogramm der Reichsregierung anzusehen. Zwar bringt das Regierungsprogramm für die Jahre 1930/31 und 1931/32 noch keine Steuerermäßigungen. Im Interesse der Wirtschaft müßten diese aber unbedingt gefordert werden. Erfreulich sei die in Aussicht genommene Steuervereinfachung. Jedoch dürfe die dadurch bedingte Lastenverminderung nicht zu einer Beeinträchtigung des Handwerks führen. Die Maßnahmen auf dem Gebiet der Sozialpolitik müßte man als ungenügend bezeichnen. Der Zusammenbruch der Arbeitslosenversicherung habe die Reichsregierung veranlaßt, eine Erhöhung der Beiträge um 2 Prozent vorzunehmen, wobei der Wirtschaft eine neue Belastung von 520 Millionen RM. auferlegt worden sei, an der das Handwerk allein mit 50—60 Millionen teilnehme. Hiergegen müsse Einspruch erhoben werden. Als grundlegende Reformmaßnahmen fordert der Redner Herabsetzung der Unterstützungssätze bei den höheren Lohnklassen, Kürzung der Unterstützungshöchstdauer, verstärkte Einführung der Bedürftigkeitsprüfung, strengste Sparmaßnahmen in der Verwaltung und endlich Herabsetzung der Beiträge auf ein wirtschaftlich erträgliches Maß. In diesem Zusammenhang bedürfe vom Standpunkt des Handwerks aus der Vorschlag einer kritischen Betrachtung, zur Ueberwindung der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit eine Verkürzung der Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden gesetzlich vorzuschreiben. Der Redner kommt zu einer Ablehnung dieses Vorschlages. Kurzarbeit und Feierschichten seien heute schon fast überall vorherrschend. In der Metallindustrie z. B. befanden sich im August 1930 bereits 22,4 Prozent aller gewerkschaftlich organisierter Facharbeiter in Kurzarbeit. Im übrigen unterzog der Redner das ganze Regierungsprogramm einer eingehenden Kritik. Zum Schluß wurden noch 17 Handwerker als amtliche Sachverständige der Handwerkskammer von dem Präsidenten vereidigt.

Wenig veränderte Roheisengewinnung.

Die Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlicht die Ergebnisse der statistischen Erhebungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller über die deutsche Roheisengewinnung im Oktober 1930.

Roheisen	Sept. 1930 30 Arb.Tg.	Okt. 1930 31 Arb.Tg.	Okt. 1929 31 Arb.Tg.
Hämatik-Eisen	41 127	38 4[illegible]0	92 942
Gießerei-Roheisen	66 695	55 600	104 463
Gußwaren erster Schmelzung	550	734	2 082
Bessemer Roheisen	—	—	—
Thomas-Roheisen	422 276	474 291	735 665
Stahleisen, Spiegeleisen, Ferromangan, Ferrosilizium, Puddel-Roheisen	122 215	118 462	221 734
Sonstiges Eisen	—	—	722
Gesamtgewinnung Se.	652 863	687 497	1 157 6[illegible]8
Durchschnittl. arbeitstägl. Gewinnung:	21 762	22 177	37 342

Die deutschen Hochofenwerke (ohne Saargebiet) stellten im Oktober 1930 687 497 Tonnen Roheisen her gegenüber 652 863 Tonnen im Vormonat. Die durchschnittliche arbeitstägliche Gewinnung (31 Arbeitstage) ist mit 22 177 Tonnen um 415 Tonnen oder um 1,9 Prozent höher als die des September (30 Arbeitstage). Sie entspricht 48,3 Prozent der durchschnittlichen arbeitstäglichen Gewinnung des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs. Von 166 (im September 170) vorhandenen Hochöfen waren 68 (69) in Betrieb und 36 (36) gedämpft.

Stabile Rohstahlgewinnung.

Die Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlicht die Ergebnisse der statistischen Erhebungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller über die deutsche Rohstahlgewinnung im Oktober 1930 wie folgt:

Rohstahl	Sept. 1930 26 Arb.Tg.	Okt. 1930 27 Arb.Tg.	Okt. 1929 27 Arb.Tg.
Thomasstahl-Rohblöcke	358 666	392 577	640 341
Bessemerstahl-Rohblöcke	—	—	—
Bas. Siemens-Martinst.-Rohbl.	424 484	429 622	689 677
Saure S.-M.-Stahl-Rohblöcke	4 385	7 544	7 810
Tiegelstahl- u. Elektrost.-Rohbl.	7 880	7 902	10 897
Schweißstahl (Schweißeisen)	1 662	2 397	3 359
Basischer Stahlguß	10 746	10 317	16 177
Saurer Stahlguß	4 582	4 600	7 482
Tiegelstahl u. Elektrostahlguß	1 474	1 474	1 [illegible] 7
Zusammen:	813 879	856 433	1 377 930
Durchschnittl. arbeitstägl. Gewinnung:	31 303	31 720	51 034

Die deutschen Stahlwerke (ohne Saargebiet) stellten im Oktober 1930 856 433 Tonnen Rohstahl her. Das arbeitstägliche Aufbringen (27 Arbeitstage) war mit 31 720 Tonnen um 417 Tonnen oder um 1,3 Prozent höher als das des September (26 Arbeitstage). Es entspricht 55,2 Prozent des durchschnittlichen arbeitstäglichen Aufbringens des Jahres 1913 des Deutschen Reiches damaligen Umfangs.

Die Sanierung von Mannheimer Gummi.

Von 1,365 Mill. RM. Gläubigerforderungen bei der Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-A.-G. haben sich 1,244 Mill. RM. für die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens ausgesprochen, sodaß die gerichtliche Erklärung bald zu erwarten ist. Die endgültige Vorlage eines Vergleichsvorschlags hängt noch von dem Ergebnis der Verhandlungen über die Kapitalneufestsetzung ab. Verhandelt wird mit der Stadt Mannheim wegen einer Hypothek, daneben mit einem Bankenkonsortium wegen Uebernahme neuer Aktien. Die Zusammenlegung der Aktien sei im Verhältnis 10 zu 4 in Aussicht zu nehmen. In dem angestrebten gerichtlichen Vergleichsverfahren wird eine Quote von 50—60 Prozent für die Gläubiger in Aussicht genommen. Mit dieser Sanierung glaubt man das Werk rentabel erhalten zu können.

Neue Benzinpreissenkung.

Nach einer uns zugehenden Drahtung aus Berlin, 13. November, haben die gestern dort geführten Verhandlungen der seit der Auflösung der Treibstoffkonvention durch ein loses Abkommen verbundenen Benzinerzeuger zu dem Ergebnis geführt, daß eine Preisermäßigung um 2 Pfg. je Liter beschlossen worden ist. Diese Ermäßigung wird am 14. November in Kraft treten.

Kupferpreis 10.30 Cents.

Wie wir schon im Abendblatt meldeten, ist die deutsche Elektrolytkupfernotiz um 4 RM. auf 96,50 RM. seit gestern erhöht worden. Dies geschah im Zusammenhang mit den Vorgängen am amerikanischen Kupfermarkt. Die offizielle Bekanntgabe der Einzelheiten des Kupferabkommens werden drüben nämlich innerhalb der nächsten 24 Stunden erwartet. Am Newyorker Kupfermarkt haben die Preise daraufhin stark angezogen, was bereits aus dem Newyorker Börsenbericht vom 12. November hervorging. Es sind drüben bereits große inländische Verkäufe auf der Basis von 10 Cents getätigt worden, was einem Aufschlag von 0,20 gleichkommt. Die offizielle Cif-Notiz des amerikanischen Kupferkartells ist inzwischen auf 10,30 Cents erhöht worden.

*

Leipziger Wollkämmerei AG., Leipzig. In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, für das am 30. Sept. abgelaufene Geschäftsjahr nach Abschreibungen in Höhe von 267 098 (339 080) RM. eine Dividende von 5 (0) Prozent vorzuschlagen. GV. am 15. Dezember. Die Beschäftigung der Werke sei für mehrere Monate in Doppelschicht gesichert.

Schalteröffnung der Banque Adam, Paris. Die vor einigen Tagen in Schwierigkeiten geratene Bank, zu deren Stützung die französische Regierung eine Privatgesellschaft mit 80 Mill. Franken Kapital ins Leben gerufen hatte, wird am Freitag ihre Schalter wieder öffnen und die begonnenen Operationen zu Ende führen.

Insolvenz in der Wuppertaler Maschinenindustrie. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei Rittershaus u. Blecher G. m. b. H. in Wuppertal-Unterbarmen, hat sich gezwungen gesehen, die Zahlungen einzustellen. Ein Status liegt noch nicht vor. Den Gläubigern soll in aller Kürze ein Abwicklungsvorschlag unterbreitet werden. Einstweilen wird der Betrieb noch fortgeführt.

Pyrmonter Bank insolvent. Die Pyrmonter Bank A.-G. ist durch Unterschlagungen zweier bei ihr beschäftigter Beamten um ungefähr 190 000 RM. geschädigt worden. Eine Stützungsaktion ist durch die Städtische Sparkasse und die Waldeckische Bank A.-G. eingeleitet worden. Es besteht die Hoffnung, daß die Einlagen zu 80 Prozent gerettet werden.

Vom deutschen Weinmarkt.

Badens 1930er Weinerzeugung beträgt beinahe eine halbe Million Hektoliter / Die Pfalz erzielt 75 000 Fuder Weißwein gegen einen Jahresdurchschnitt von 50 000 Fuder / Billiger Wein verdrängt das Bier in den Wirtschaften / Der Weinhandel hält zurück, das Geschäft bewegt sich in bescheidenen Grenzen.

In Baden sind nunmehr auch die Spätlesen hereingebracht, wobei der Herbst auch bei den Großgütern sein Ende fand. Am Kaiserstuhl konnten Mostgewichte von 80—95 Grad festgestellt werden; in der Ortenau sind sie dagegen geringer als am Kaiserstuhl und als 1929, da zum Beispiel Burgunder von der Ortenau nur etwa 80 Grad aufzeigt. Spätgelesener Gutedel im Markgräflerland zeigte bei angenehmer Säure 70 bis 75 Grad nach Oechsle. In der größten badischen Weinbaugemarkung, in Ihringen, hat am 5. November geherbsteter Rheingau-Riesling Mostgewichte bis zu 105 Grad aufgewiesen. Am Bodensee, in der Markgrafschaft, im Breisgau und am Kaiserstuhl ist die Erntemenge durchweg befriedigend, da ein durchschnittliches Mengenergebnis von 45—50 Hektoliter je Hektar erzielt wurde. Die gesamte Weinerzeugung Badens im Jahre 1930 dürfte nach den Angaben von Weinbau und Kellerwirtschaft größer sein, als in den vorhergehenden Jahren und nahe an eine halbe Million Hektoliter herankommen. Ueber den Weinabsatz in Baden, insbesondere über den der kleinen Weine, kann man nicht klagen. Infolge einer reichen Obsternte haben die Gemeinden des Schwarzwaldes und der Baar in großen Mengen säurereiche kleine Weinmoste aufgekauft, um daraus Haustrunk zu machen. Die Preise staffeln sich von 30—35 RM. für einfache Konsumweine, über 50—60 RM. für Gutedel der Markgrafschaft und Bergweine der Ortenau, alles je 100 Liter. Von Einzelabschlüssen nannte man solche in Bischoffingen, wobei für die Ohm (150 Liter) neuer Weißwein 60—65 RM., vereinzelt bis 75 RM., Elblingwein 55 RM., Rotwein 84 RM. bezahlt wurden. In Auggen legte man für die 100 Liter bei regem Geschäft 50—60 RM., in Schallstadt-Wolfenweiler für die Ohm durchschnittlich 82—90 RM., in Müllheim 75 RM., in Schliengen 60—75, in Diersburg 74 RM., in Durbach 75—80, vereinzelt 80—90 RM. für die 100 Liter an. Soweit es sich um Weine der besten Rebsorten und Lagen, sowie um Spätlesen handelt, sind noch keine maßgebenden Preise bekannt. Es werden dafür ungefähr die letztjährigen Preise angelegt werden müssen.

In der Rheinpfalz ist die Spätlese bei den großen Weingütern jetzt ebenfalls beendet; ein längeres Hinauszögern hätte bei den fast täglichen Regenfällen keinen Zweck mehr gehabt. Für dieses größte deutsche Weinbaugebiet steht fest, daß das Erträgnis der Menge nach recht zufriedenstellend ist. Die früheren Schätzungen werden übertroffen und man rechnet jetzt mit einer pfälzischen Weißweinernte von 75 000 Fuder gegen einen Jahresdurchschnitt von 50 000 Fuder. In [illegible] allein wurden beispielsweise rund 600 Fuder gegen vorjährige rund [illegible] Fuder Weißwein geherbstet; in Bad Dürkheim, Ungstein und in Wachenheim dürften die Ergebnisse des reichen Weinjahres 1922 übertroffen worden sein. Der Verkauf der neuen Pfälzer Weißweine ist recht [illegible] geworden, da fast nur Wirte als Käufer auftreten, während der Handel völlige Zurückhaltung übt, offenbar, um angesichts der eingeleiteten Preissenkungsaktion nicht in die Klemme zu kommen. Vielfach dürfte der Grund der Zurückhaltung auch am Geldmangel liegen. Bei letzten Umsätzen erbrachten Mittelhaardter Weißweine 500—700 RM., vereinzelt bis 800 RM., je 1000 Liter, Oberhaardter 380—420 RM.; an einzelnen Orten der Oberhaardt war die Nachfrage etwas besser. Eingekelterte naturreine Verlagen nehmen einen guten Gärungsverlauf, klären sich und entwickeln sich zu schönen Konsumweinen, die mit 420—450 RM. je 1000 Liter (ohne Hefe) bewertet werden. Naturreine Spätlesen und Rieslingauslesen aus den Verlagen werden mit 480—500 RM. die 1000 Liter angeboten; rassige 1928er Weißweine bedingen an der Oberhaardt 470—500 RM.; portugieser Rotweine von der Mittelhaardt kosten [illegible] RM. In Edenkoben erfolgten letzte Abschlüsse in Weißweinen zu 280—400 RM. Bei dem vorhandenen Geldbedarf wird in allen Winzerhäusern der Wein zu 30—35 Pfg. je Schoppen abgegeben und in den konzessionierten Wirtschaften der Pfalz wird fast nur noch Wein getrunken — Bier kommt gänzlich ins Hintertreffen. Ein leichtes Anziehen der Marktlage war in den Weinorten des Queichtales festzustellen, da einige deutsche Sektfabriken durch ihre Aufkäufer etwa 200 Fuder bessere säurehaltige Weine erwerben ließen und 300—350 RM. für die 1000 Liter anlegten. An der Unterhaardt kann von einem lebhaften Geschäft nicht gesprochen werden. Erfreulicherweise baut sich der neue sehr gut aus.

In Rheinhessen haben süddeutsche Käufer einige Belebung ins Weingeschäft gebracht, die für das Stück von 1200 Liter neuen Wein bis 400 RM., für mittlere Sorten etwa 450 RM., für bessere Qualitäten bis 500 RM. anlegten. 1929er Weine aus geringen Lagen wurden mit [illegible] bis 675, aus besseren Lagen mit 680—950 RM. das Stück bezahlt, gegen 1930er Portugieser-Rotwein mit etwa 280—340 RM. je Stück bewertet wurde.

Im Rheingau ist die Weinlese bei den kleineren Winzern beendet, bei den Herrschaftsgütern war sie zu Beginn dieses Monats noch in vollem Gange und wurde durch wiederholte Regenniederschläge behindert. Der Ertrag wird auf eine halbe Ernte geschätzt. Das Geschäft verläuft ruhig, Nachfrage fehlt; in verschiedenen Orten erfolgten Verkäufe zu 500—600 RM. je 1200 Liter. Der Mittelrhein erzielte einen halben Herbst, die Lahn einen Dreiviertelherbst. An der [illegible] fiel die Menge zufriedenstellend aus, an der Nahe nennt man 1930er nach vorher 350 RM. jetzt mit 400—450 RM., 1929er mit 600 RM. aufwärts die 1200 Liter. An der Saar erfolgten Umsätze zu 475 RM. je Fuder (960 Liter) Most, später zu 550 RM., an der Obermosel wurden kleine Konsumweine mit 420—475 RM. genannt; Uerzig verkaufte [illegible] Fuder Most zu 750—775 RM.; in dieser Gegend befriedigt der Ertrag sowohl nach Menge als Güte, der genannte Preis ist für den Weinbau jedoch völlig unlohnend. In Württemberg verlief das Herbstgeschäft verhältnismäßig zufriedenstellend. Je nach Qualität und Lage zahlte man für den Eimer (300 Liter) 150—318 RM. G.

Abendbörse freundlich.

Frankfurt, 13. Nov. (Eigenbericht.) Bei nicht sonderlich lebhaftem Geschäft zeigte die Abendbörse weiter freundliche Kurse. Anregend wirkten die festeren Auslandsbörsen. Daneben entlastete das Aufhören der amerikanischen Abgaben den Markt. Einige Meinungskäufe stützten die Börsenstimmung. Von Montanwerten besonders Otavi auf die Kupferpreiserhöhung ¾ Prozent über Berliner Schlußkurs. Daneben Elektrowerte freundlich. Bankaktien gut behauptet. Im Verlauf lagen die Werte zu den freundlichen Anfangskursen unverändert. Farben schlossen 139¼ unverändert.

Anleihen: Altbesitz 58,40, Neubesitz 6,40, 4 Dt. Schutzgebiete 2,30.

Bankaktien: Barmer Bankverein 100,5, Bay. Hyp. und Wechselbank 125,5, Berl. Handelsgesellschaft 129, Kommerz- und Privatbank 113, Darmstädter und Nationalbank 149,5, DD.-Bank 109,25, Dresdner Bank 110,25, Reichsbank 226, Oesterr. Credit 27,25.

Bergwerks-Aktien: Buderus 53,5, Gelsenkirchen 87,5, Harpen 83, Kaliwerke Aschersleben 189,5, Westeregeln 191, Klöcknerwerke 70, Mannesmannröhren 70,5, Phönix Bergb. 66, Rhein. Braunk. 161,5, Ver. Stahlwerke 68,25.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 72,5, Nordd. Lloyd 72,62.

Industrieaktien: AEG. Stammaktien 113,5, Aku 68,5, Daimler Motor 24, Dt. Gold-Scheideanstalt 133,25, Dt. Linoleumwerke 112,5, Elektr. Licht und Kraft 120,75, J. G. Farben 139,62, Felten und Guilleaume 95, Gesfürel 117,5, Goldschmidt Th. 44,5, Holzmann 76,5, Junghans Gebr. 28, Lahmeyer 135,5, Metallges. 86,5, Rütgerswerke 48,5, Siemens und Halske 176,5, Südd. Zuckerf. 133, Thür. Lief. Gotha 80, Zellstoff Aschaffenburg 77,87.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 13. November. (Funkspruch.)
Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen:		12.11.	13.11.
3 frz. Rte.	6)	86.90	86.65
5 do. 15/16	6)	100.70	100 9
4 do. 17	6)	101.65	101.35
4 do. 18	6)	99.75	99.20
6 do. 20	6)	103.85	103.80
6 do. 27	6)	103.60	103.55
Terminmarkt:			
Bqu. d. France	1)	205 [illegible]5	201 55
„ Nat. Créd.	3)	1300	1290
„ de Paris	3)	23[illegible]5	230
„ Union	3)	1403	139[illegible]
Cpt. Lyon-Al.	5)	840	[illegible]20
Créd. Comm.	3)	1219	12[illegible]8
„ Lyonn.	3)	2655	264
„ Mobilier	3)	705	710
Suez-Kanal	5)	164.05	163.50
Ch. d. F. Est	3)	1103	1[illegible]10
do. Lyon	3)	1581	1556
do. Midi	3)	1245	1238
do. Nord	4)	2170	2170
do. Orléans	3)	1400	1405

		12.11.	13.11.
Métropolit.	5)	1194	1169
Distr. d'El.	5)	2145	2085
Cie. Gén. El.	3)	2670	2620
EnElLitMéd	3)	1[illegible]70	1252
do du Nord	5)	925	927
Thoms Hst.	3)	635	622
Courrières	6)	125[illegible]	1248
Lens	6)	995	981
Kuhlmann	5)	712	717
Phos Gafsa	6)	653	663
Charg. Réun.	3)	495	532
C. Transatl.	2)	535	545
Air Liq.	6)	1215	1210
Citroen B	3)	620	605
Peugeot	3)	390	390
Un. Europ.	3)	1240	1220
Russe Cs.	3)	390	385
4 Türk. un.	3)	3855	3975
5 do. 14	3)	2875	2875
Wag. Lits	3)	370	3[illegible]2
Rio Tinto	9)	3815	3890

Kassamarkt:		12.11.	13.11.
Soc. Gn. Als	3)	1375	1375
Appl. Indust.	6)	595	605
Elect Paris	5)	1350	1325
En. El. Ctr.	3)	1130	1160
En Indstr.	6)	424	426
Es. Lum.	6)	760	770
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1080	1080
Ind. Elec.	3)	1055	1080
Dollf. Mieg	3)	8090	8125
Ac. Longwy	3)	1475	1495
Ac. Marine	3)	-	1070
Den. Anzin	3)	2305	2295
Creusot	4)	1825	1815
Soie Artf.	6)	4850	47[illegible]5
Mess. Marit.	5)	185	18[illegible]
Gr. Moul Paris	10)	188	189
Harpener	7)	2910	2930

+ excl. Dividende

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Londoner Börse.

London, 13. Nov. (Funkspruch). Schlußkurse.

		12.11.	13.11.
Engl. Cs. 2½	1)	58 5/8	58 3/4
5½ Younga.	1)	76 3/4	76 3/4
4 Türk. Unif.	1)	8	8
Can. Pacific	1)	42 1/8	43 1/4
Braz. Tract.	1)	26 3/4	26 7/8
Inter. Nickel	1)	17 3/4	19 [illegible]
Schw. Kugel	1)	9 9/16	9 1/4
East Rand	2)	8.3	8.6

		12.11.	13.11.
De Beers D.	1)	5.9	5.6
R. Tint. Ord	1)	30 7/8	31 5/8
Mex Eagle C	2)	7.7 1/2	7.10 1/2
Royal Dutch	1)	25 1/4	25 3/8
Shell Trans.	1)	3 3/4	3 3/4
Columbia O.	1)	2 1/4	2 5/16
Gramoph O.	1)	2 3/16	2 3/16
Polyphon	1)	1 1/8	1 1/2

		12.11.	13.11.
Brit. Cel Od.	2)	9.6	9.6
Courtaulds	1)	44.4 1/2	45.7 1/2
Glanzstoff	1)	7/8	7/8
Swed. Match	2)	13 3/8	13 3/8
Krg. & Toll	1)	23 1/2	23 3/8
Imp. Chem	2)	20.3	20.6
In. Holdgs.	3)	3 1/2	3 3/8
Mex. Light	3)	52 1/2	50 1/2
Mex. Tramw	3)	9	9

1) = Pfd. Sterling, 2) = sh, 3) Dollar. † excl.

Festere Stimmung in Newyork.

WTB. Newyork, 13. November. (Funkspruch.)

Zum Beginn der heutigen Börse war auf verschiedenen Marktgebieten ein festerer Grundton unverkennbar. So zeigten Chemie-, Kupfer-, Eisenbahn- und Luftfahrtwerte, sowie die Anteile von Nahrungsmittelgesellschaften ein freundlicheres Aussehen. Die Aktien von Telephon- und Telegraphengesellschaften tendierten unregelmäßig, während Stahl- und Elektropapiere zur Schwäche neigten. Außerdem gaben American Telephone und Telegraph 3 Dollar nach. Diese Rückgänge hängen mit neuen Abgaben der Baissiers zusammen, die folgendermaßen motiviert wurden: An der gestrigen Börse gingen Gerüchte um, daß führende Bankdirektoren eine haussegünstige Erklärung nach Schluß des Verkehrs veröffentlichen würden. Daraufhin wurden vielfach überstürzte Deckungen vorgenommen, die nun, da die erwartete Aeußerung gestern nicht erfolgte, heute zu Abgaben veranlaßten. Nach Beendigung der Verkäufe wurde die anfängliche Unregelmäßigkeit durch eine allgemeine Befestigung abgelöst. Die Baissiers schritten auf der ganzen Linie zu Deckungen. Wieder waren es Kupfershares, die mit Gewinnen von zwei Dollar, teilweise sogar darüber hinaus, am festesten lagen und die Aufwärtsbewegung führten.

In den frühen Nachmittagsstunden erhielt sich die freundlichere Grundstimmung und unter anhaltenden Deckungen stieg das Kursniveau um 1 bis 10 Dollar über gestrigen Schluß. Man erwartete eine weitere Preisbesserung des Kupfers und aus diesem Grunde blieben Kupfershares anhaltend gefragt. Union Pacific Railway schnellten um 9, Western Union Telegraph um 7 Dollar empor, Allied Chemical zogen um 5 Dollar an und American Smelting and Refining besserten ihren Kursstand um 4 Dollar. Die Deckungsbewegung war auf verschiedene Gerüchte zurückzuführen. Eines von diesen besagt, daß beabsichtigt sei, gegen gewisse Baissiers mit Strafmaßnahmen vorzugehen. Eine Bestätigung hierfür war jedoch nicht zu erlangen. In der letzten Börsenstunde zogen die Kurse weiter an, um kurz vor Schluß des Verkehrs auf Realisationen um 1—2 Dollar nachzugeben. Die Börse schloß in fester Haltung. Am Bondsmarkt war die Younganleihe stärker gefragt und um mehr als 1 Punkt gebessert. Tagesgeld unverändert 2 Prozent, im Freiverkehr Abschlüsse zu 1 Prozent.

Sonstige Märkte.

Rastatt, 13. Nov. **Markt.** 97 Läufer, Preis per Paar 60—100 RM., 489 Ferkel, Preis per Paar 25—40 RM., Tafelbutter per Pfund 2.20 bis 2.30 RM., Landbutter per Pfund 1.60—1.90 RM., Trinkeier 19 und 20 Pfg., Kisteneier 11—15 Pfg.

Radolfzell, 12. Nov. **Fruchtmarkt.** Befahren mit 720 Kg. Weizen, 797 Kg. Gerste, 1523 Kg. Hafer und 1768 Kg. Kartoffeln. Weizen kostete 26—27 RM., Gerste kostete 20 RM., Hafer kostete 15—16 RM., Kartoffeln 6,50—7 RM. Der größte Teil der Zufuhr wurde verkauft.

London, 13. Nov. (Drahtbericht.) Metalle, Schluß. Kupfer: Tendenz stramm: Standard per Kasse 49¼—⅜, Standard 3 Monate 49⅝—⅞. Standard Settl. Preis 49¼. Elektrolyt 51—52, best selected 50—51¼, strong sheets 75, Elektrowirebars 52. Zinn: Tendenz stramm: Standard Kasse 115—¼, Standard 3 Monate 116¼—⅜, Standard Settl. Preis [illegible] Banka 120½, Straits 120. Blei: Tendenz fest: ausländ. prompt [illegible] ausländ. entf. Sichten 16⅛, ausländ. Settl. Preis 16. Zink: Tendenz fest: gewöhnl. prompt 14 15/16, gewöhnl. entf. Sichten 15⅛, gewöhnl. Settl. Preis 14⅞. Antimon Regulus: chines. 23—¼. Quecksilber [illegible] Wolframerz 17.

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kaufbeuren, 13. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter [illegible] bis 1.23 (1.17—1.23) RM. Marktlage normal. Weichkäse mit 20 Proz. Fettgehalt, grüne Ware 30—32 (30—32). Marktlage unverändert. Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lager oder Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 13. Nov. (Deutscher Kursfunk.) Reis: Die Offerten von draußen lauten infolge niedrigerer Ernteschätzungen aus Japan fester. Am Platze herrscht lebhafte Inlandsnachfrage, dagegen ist das Exportgeschäft weiterhin ruhig. Preisveränderungen sind nicht eingetreten.

Baumwolle: Tendenz stetig. Americ. Universal Standard Middling loco 12,20 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: Fine oomra No. 1 3,60 pence per lb., Bremen Klausel 11 4,30 pence per lb.

Zucker: Effektivmarkt verkehrte heute auf Grund der enttäuschenden Meldungen von den Terminmärkten in ruhiger Haltung, bei weichenden Preisen. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 7,6 Sh., dito per Nov.—Dez. 7,5¼ Sh. und deutscher Exportkristallzucker prompt 6,11¼ Sh.

Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt eröffnete in ruhiger Haltung mit ¼ Pfennig niedrigeren Preisen. Die Brasilofferten lauten um 1 bis 2 Sh. ermäßigt. Die Qualitäten der angebotenen Partien sind befriedigend, woraus auf eine geregelte Zufuhr aus Brasilien zu schließen ist. Das Inlandsgeschäft ist weiterhin ruhig, am Locomarkt sind Preisveränderungen nicht eingetreten. Gewaschene Zentralamerikaner: Marktlage ruhig, feine Qualitäten sind nur noch knapp und gut gefragt. Die übrigen Sorten in mittlerem Bedarfsgeschäft bei unveränderten Preisen.

Schmalz: Tendenz flau. Americ. Steam-Lard 28¼ Dollar tran. Pure-Lard per vier Kisten je 25 Kilo netto, diverse Standardmarken 29¼ bis 29¾ Dollar tran. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke „Kreuz" 32½ Dollar tran.

Gewürze: Mit Ausnahme von Piment, für den anhaltend lebhafte Nachfrage besteht, verlief das Geschäft ruhig. Preisveränderungen sind jedoch nirgend eingetreten.

Rohkakao: Markt weiterhin ruhig. Verändert lagen: Accra Kakao Haupternte, loco 29,6 bis 29 Sh., Accra Kakao, neue Ernte per Nov.—Dez. 28,6—29 Sh. und per Jan.—März 29,6 Sh. Sonst unveränderte Preise.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 13. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg): Nov. 5.65 (5.52½), Jan. 5.75 (5.62½), März 5.90 (5.80), Mai 6.17½ (6.02½). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Nov. 87½ (88), Jan. 87½ (87¼), März 91½ [illegible], Mai 93¾ (93).

Liverpool, 13. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz flau (flau): [illegible] 5/3⅜ (5/4⅜), März 5/3⅝ (5/4½), Mai 5/4⅝ (5/4⅞). Mais cif Plata [illegible] lb.) per Nov.-Dez. 15/6 (16/3), Dez.-Jan. 15/7½ (16/4½), Jan.-Febr. [illegible] (16/9). Tendenz ruhig (fest). Mehl (280 lb.) Liverpool Straight [illegible] (25½), London Weizenmehl 22—28½ (22—28½). Preise in shilling u. pence.

Chicago, 13. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (fest), Mai 77⅜—½ (76½—[illegible]), Dez. 73⅝—¾ (72—¼), März 75⅝—⅝ (74½—⅝); Mais: Tendenz [illegible] (stetig), Mai 78⅜ (76⅞), Dez. 73¾ (72½), März 76¾ (74 7/8); Hafer: Tendenz fest (stetig), Mai 35⅜ (34¾), Dez. 32¼ (31⅜), März 34 [illegible]; Roggen: Tendenz fest (fest), Mai 47¼ (45⅞), Dez. 41¼ (39⅞), [illegible] 45¼ (43¾). (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 13. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (stetig): Dez. 66¼ [illegible], Mai 71⅛ (70⅝), Juli 72⅝ (71¾). Hafer: Dez. 28 5/8 (27¼), Mai 29 5/8 [illegible]. Roggen: Dez. 31⅞ (31⅛), Mai 37⅜ (36¾). Gerste: Dez. [illegible] (23¾), Mai 28⅞ (28½). Leinsaat: Dez. 102 (99¼), Mai 108¼ [illegible]. Manitoba-Weizen: Loko Northern I 67 (66¼), II 64⅞ (63⅝), [illegible] 62¼ (61⅝).

Buenos-Aires, 13. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Nov. 6.85 (6.95), Febr. 7 [illegible], März 7.09 (7.06); Mais: Nov 3.90 (3.87), Dez. 3.98 (3.89), Jan. [illegible] (4.07); Hafer: Febr. 3.90 (3.90); Leinsaat: Tendenz stetig (f. stetig), Nov 12.40 (12.15), Febr. 11.30 (11.05).

Rosario, 13. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Nov 6.60 (6.60); Mais: Nov 3.80 [illegible]; Leinsaat: Nov. 12.05 (12). In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 13. Nov. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz fest (willig), Jan. 1005 (1015), Mai 1007½ (1022½), Nov 1067½ (1075), Dez 1042½ (1052½); Speck, loco 1450 (1450); Schmalz, loco 1112½ (1125). — **Newyork:** Schmalz, prime Western loco 1185 (1200); Schmalz, middle western 1170—1180 (1185—[illegible]); Talg, spezial extra 4½ (4½); Talg, extra lose 4¾ (4¾); Talg, in Tierces 5⅛ (5⅛). — **Chicago:** leichte Schweine, niedrigster Preis 840 (860), höchster 850 (880); schwere Schweine, niedrigster Preis 840 (865), höchster [illegible] (885); Schweinezufuhr in Chicago 41 000 (28 000); Schweinezufuhr im Westen 100 000 (105 000).

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 13. November. (Funkspruch.)

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez.	Zink Geld	Zink Brief
November	-.-	96	99	-	30	31.5	-.-	28.5	30
Dezember	-.-			–			-.-	29	[illegible]
Januar	99.25	99	99.5	–	30.25	„	-.-	30	[illegible]
Februar	-.-	98.75		–	30.5	31.75	-.-	30.5	[illegible]
März	-	„	99.75	–	30.5		-.-		[illegible]
April	99.5		99			31.5	-.-	30.75	[illegible]
Mai	98.75	98.5		31.75	31.5	31.75	-.-		[illegible]
Juni	-.-	„	99.75	–	„		-.-	31.25	[illegible]
Juli	98.75		99	–	„	32		31.5	[illegible]
August	99.25	99.5	99.5	–	„		32.5	32	[illegible]
September	99.25		„	–	„	„	33	32.5	[illegible]
Oktober	99.5	99.75	„	–	„	„	-.-	„	[illegible]
Tendenz	stramm			fest			stetig		

Edenhotel am Hauptbahnhof
Hotel Fürstenhof am Dom
Köln
150 Zimmer m. fließ. Wasser u. Telef. v. 4.50 an. — Für Geschäftsreisende besondere Vergünstigungen. — Von Süddeutschen bevorzugt. — 10 Ausstellzimmer. — Sitzungssäle. (A397[illegible]

Ad. Strittmatt[illegible]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, Schwagers und Onkels

Herrn Theodor Haberland

Kaufmann

sprechen wir hiermit unsern aufrichtigen Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Mathilde Haberland, geb. Burg.

Karlsruhe, im November 1930.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Tode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters (5929a)

Karl Merklein

sagen wir aufrichtigen Dank.

Spöck, den 13. November 1930.

Frau Rosa Merklein, Wwe.
und Kinder.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater

Karl Schroth

Zimmermann

heute nachmittag nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren unerwartet rasch zu sich zu rufen. *

Karlsruhe, den 13. Nov. 1930.

Im Namen
der trauernd Hinterbliebenen:
Heinrich Schroth
Res.-Lokomotivführer.

Beerdigung: Samstag, den 15. November, nachmittag 14 Uhr.
Trauerhaus: Schloßplatz 10.

Wieder ein Schlager!
Gelegenheitskäufe in
Herren-, Damen- u. Knabenmäntel
Damen-Kleider — Kostüme
Verkauf 9—½1 Uhr 14—18 Uhr nur in
BASSE'S-Versteigerungshalle
Kriegsstraße 84, gegenüber alter Bahnhof.

Bretter, Rahmen, Latten
und sonstige **Schnittwaren** aller Art erhalten Sie billigst bei
Karl Nathan, Holzhandlung
Schlachthausstraße 19
(hinter Gottesauer Kaserne)

Immobilien

Metzgerei
Freiburg i. Breisg., gut eingerichtet, M 60 000 Umsatz, bei 6000 10 000 M Anzahlg. wert zu verkauf. Göberle, Freiburg Br., Kaiserstr. 133. (5825a)

Zinshaus
mit ca. 600 M monatl. Ueberschuß, bei 15 000 bis 20 000 M Anzahl.

Pensionshaus
12 Zim., gr. Garten, 1600 qm, in Kurort, zu verkauf. od. gegen Wirtschaft od. Lebensmittelg. zu vertausch.

Lebensm.-Gesch.
80—90 M Tageskasse, preisw. zu verkaufen. M. Busam, Herrenstr. 38

Damen sparen Geld!
wenn sie
PELZE -Mäntel -Besätze -Füchse
nur
Zirkel 32
kaufen Kein Laden
Ecke Ritterstrasse
W. Lehmann, 1 Treppe hoch
- Ratenabkommen der Beamten-Bank -

Nähmaschine 65 M
Weißer Gasherd 20 M, Teilzahlg. gestattet. * Staab, Adlerstraße 9.

Motorrad N.S.U.
gut erh., 250 ccm, für 150 M zu verkf. Pfeif, Marie-Alexandrastr. 13 (FB9654)

Neue u. gebrauchte
Auto-Reifen
erhalten Sie stets bill. bei d. Vulkanisieranst. A. Maier, Markgrafenstraße 33. Telef. 6821.

Herrenräder v. 15 M an, sehr gut erhalt., zu verkf. Werderstraße 92. (FB9644)

Herrenrad guterh. 25 M Damenrad w. neu zu verk. Irion, Schützenstraße 40. (FB9641)

Dunkler Niederzieher, prima Stoff, gut erh., 28 M, für mittlere od. schl. Fig., zu verkf. * Portstr. 37, part., lks.

Handschuhe
reinigt, färbt u. repariert E. Justi, * 19 Waldstraße 19.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
(2 Betten, Schrank, Waschkomm., 2 Nachttische, Rost u. Matr.) wegen Wegzug sof. zu verkf. Anzusehen von 3—6 Uhr. Wielandtstr. 2, III., lks. *

Selten günstige Gelegenheit!
Schlafzimmer, birke poliert, mit Frisiertoilette, 2 m Schrank, Ia Verarbeitung,
Mk. 675.—
J. Bauder, Möbelvertrieb, Waldhornstr. 21.

Schöner Dielenschrank, Vertiko, Pfeilerkomm., kompl. Bett, Kleiderschrank 30 M, polierte Waschkommode 20 M, Nähtisch 15 M, Küchenschrank 20 M, versch. Kinderbettmatr. à 5 M u. versch. Ruf, Kronenstraße 1. *

Sofaumbau
pol., m. geschliffenem Spiegel, sehr billig abzugeben bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Bereits neuer, weiß emaill. Herd billig zu verkauf. Garantie für Brennen und Backen. Anzuf. zu jed. Tagesz. Karlstr. 49b, V. Friedenskirche. *

Kein Risiko
wie beim Privatkauf eines
Pianos
haben Sie im Fachgeschäft
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße
Z. Zt. gute gebrauchte Pianos vorrätig

Gut erhaltene, wenig gebrauchte
Zug-Posaune
zu verk. Anzusehen b. Alois Schari, Karlsruhe, Essenweinstr. 33

CELLO
handgebautes Meister-instrument, groß. Ton, aus Privatband billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. M5973a an die Badische Presse.

Klepper-Zelt
(H 30) fast neu, umständehalber billigst zu verkaufen. Angeb. unt. H.J.11234 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Einen Posten versch., neuer *
Fensterläden
billig zu verkf. Anzus. 10—12 und 2—4 Uhr. Sofienstraße 112, Hof.

Billig zu verkaufen:
1 Muff, 1 Pelzhut (Seal), 1 Sauer-Massage-Appar. Viktoriastr. 19, II. (FB9647)

Mantel
f. stähr. Knaben, gut erh., billig zu verkf. K. Diebold, Luisenstraße 43. (FB9652)

Offene Stellen

Sprechapparatefabrik sucht einen tüchtigen
Vertreter
der schon in andern Artikeln Privatkundschaft besucht. Angeb. unter Nr. B5998a an die Badische Presse.

Gesucht wird sofort evang., tüchtiges
Fräulein
das selbständig kochen kann und die Küchenmädchen bei aller Arbeit anzuleiten u. zu überwachen versteht. Offert. u. Nr. B2651 an die Bad. Presse.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
für häusliche Arbeiten sofort gesucht. Zeugn. erforderlich. Näheres: Erbprinzenstraße 23, Laden, lks. (C2652)

Stellengesuche

30 Jahre alter, gelernter Schriftsetzer (Setzereileiter), nücht. und zuverlässige Kraft, mit eig. Motorrad u. Telefon, sucht
Beschäftigung
gleich welch. Art, auch Vertrauensposten. Kleine Kaution kann gestellt werden. Offerten unt. Nr. H.C11230 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Junge, 16 Jahre alt, aus mittl. Beamtenfamilie, sucht per sof. oder später in einem gutgehenden Kurhotel in Baden oder Württemberg eine
Kellner-Lehrstelle.
Angeb. unt. Nr. B13a an die Bad. Presse.

1929 Edenkobener Glas einschl. Flasche **70 ₰**

	einschl. Glas		einschl. Glas
St. Martiner Burgweg	—.90	Konsumwein, rot	—.70
Dirmsteiner Mandelpfad	1.20	Oberingelheimer	—.80
Ruppertsberger Achtmorgen	1.40	Königsbacher	1.—
Niersteiner	1.50	Burgunder Maconnais	1.20
Trittenheimer Lay	1.50	Südfranzösischer Rotwein	1.40
Niersteiner Sonnenwein	1.90	Dürkheimer Feuerberg	1.60
Bickensohler Käferberg	2.—	Burgunder Beaujolais	1.70

Alter Malaga Fl. 1.50, Vermouth Branca Fl. 1.50, Echter Tokayer Fl. 3.60
Alter Weinbrand, Kirschwasser, Spirituosen, Liköre, Sekt
HANS KISSEL Weinhandlung
Kaiserstr. 150, Tel. 186 u. 187

Beschlagnahmefreie
3 Zim.-Wohnung
sofort zu verm. (Weststadt). Kein Neubau. Offert. u. Nr. B1292 an die Bad. Presse.

Zimmer u. Küche
Preis 25 M, zu verm. Durlacherstr. 55, pt. *

Soll es erst soweit kommen Nein!?
deshalb benutze jeder, der die Glatze vermeiden will,
Exlepäng-Haarpflege-Nährtinktur
führt dem Haarboden die nötigen Nährstoffe zu, hervorragend gegen Haarausfall u. Schuppen, gibt seidigen Glanz und Fülle, erhält den Haaren Jugendkraft und Gesundheit. Wirkung verblüffend. Preis Mk. 2.50 und Mk. 4.50. Ueberall zu haben; wo nicht, direkt durch
Parfümerielabrik Exlepäng, Berlin SO 126, Muskauerstr. 9

Um schönes und reines Haar zu bekommen braucht man schon seit dreissig Jahren
flüssiges PIXAVON
★
PIXAVON eignet sich für jedes Haar, selbst für das hellste Blond.
Ein Fläschchen, das für 2-3 Waschungen reicht, kostet 50 Pfennige
★
In Pulverform, ausreichend für 1-2 Waschungen, kostet
PIXAVON-Shampoon 30 ₰
PIXAVON enthält „Pitral". „Pitral" tötet die Bakterien und Parasiten, durch die Haarkrankheiten verursacht werden können
★
PIXAVON ist *ohne* umständliche Nachwaschung mit pulverisierten Säuren zu verwenden.
★
Das seit 30 Jahren bewährte flüssige Shampoon heisst
„PIXAVON"

Gut möbl. Zimmer an sol. ruh. Herrn p. sof. od. spät. zu verm. Kaiserstr. 166, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Anzuf. 11—3. Adlerstraße 9, II. *

Behagliches Wohn- u. Schlafzimmer, 1 od. 2 Bett., zu verm. Schirmerstr. 3, pt. (FB8963

Gut möbl., sonn. Zim. an sol., bess. Herrn zu vm. Gartenstr. 40, III. (FB8956)

Gutes Zimm., Dauerbrenner, Tel., Licht, Westendstr. 62, 2. St. Ansehen 3—5, 7—9. (FB 8999)

2 möbl. Zimmer
m. Küchenbenütz., sep. Eing., auf 1. Dez. zu verm. Händelstr. 4, pt.

2 ineinanderg. Zimm. sch. möbl., a. 15. zu verm. Marienstr. 83, 4. Stock, r. (FB9633)

Schön möbl. Zimmer, mit 1—2 B., u. möbl. Mans. zu vm. (FB9009 Kaiserstraße 245, I.

Gr., gut möbl. Zimm., 1—2 Betten, zu verm. Scheffelstraße 50, III. (FB9008)

Einf. möbl., freundl. Zimmer, el. L., heizb., extra Eing., zu verm. Preis 20 M. Sofienstr. 38, 3. St., stk. läut. (FB9023)

Karlstr. 29a, 3 Trepp., sehr gut möbl. Zimm. mit Tel., an H. sof. zu vermieten. (FB9027

Einige gut möbl. Zim. sof., auch mit Klavier, vorübg. od. sp. zu vm. Kimmel, Kriegsstr. 84. *

Schön möbl. Zim.
in gut. Hause an sol. Herrn zu vermieten. Kriegsstr. 194, part.

Frdl. möbl. gut heizbares Zimmer sofort zu vermieten. * Kaiserstr. 105, 3 Tr.

Groß. möbl. Zimmer el. Licht, 1 od. 2 Personen, zu vermieten. Luisenstr. 58, 4. Stock. (FB9649)

Herrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
f. 150 M mon. zu verm. — Turmbergviertel. Adresse zu erfr. unter C 24622 in d. Bd. Pr.

Hirschstraße 63, 3. St. Herrenzimmer zu vermieten. *

In Hagsfeld mehrere einzelne
Zimmer
leer od. möbl., sofort zu vermieten. Off. u. M1287 an B. Presse.

Groß., leer., separat. Zimmer m. Kochgelegenh. für 25 M zu vermieten. Kriegsstr. 173, 3. Stock, links. *

Mansardenzimmer möbl., an berufst. sol. Herrn sof. zu vermiet. Zähringerstr. 8, 1. St.

2 schöne Wohn- und Schlafzim. (Küchenbenütz.) evtl. auch einz., bill. zu vermieten. * Hirschstraße 73, 4. St.

Kaiserstr. 64, in Mitte der Stadt, b. Marktplatz gel., ist ein schön. großes Erkerzimm. m. 2 Bett., auch vorübergehend zu vermieten. *

Gut möbl. Zimmer, 1 u. 2 Betten, mit vorzügl. u. reichlicher Pens. sofort zu verm. Sofienstr. 73, 2. Stock. erfr. part. *

Gut möbl., hzb. Zim., sofort preisw. z. vm. Uhlandstraße 22, IV. (FB 9044)

Gut möbl. Balkonzim. m. Küchenbenützg. zu vermieten. Augustastr. 13, IV., b. Sonntagsplatz. (FB 9043)

Gegenüber Hauptpost eleg. möbl. Zimmer in feiner Pension. Kaiserstr. 160, 1 Tr. (FB 9040)

Rüppurrerstr. 22, ist ein leer., gr. Mans.-Zimmer sof. zu verm. Näh. 2. St. (FB 9651

Zimmer, gut möbl., 25 M, zu vermieten. * Sofienstraße 152, I.

Schön möbl. Zim. an sol. Herrn bill. z. vm. Marienstr. 72, part. (FB9656)

Schön, ger. möbl. Zim. m. el. L., sof. zu vm. Rudolfstr. 15, IV., r. *

Schön möbl. Zimmer, hzb., m. el. L., z. vm. Friedenstr. 19, II. *

Möbl. Zimmer
mit el. L., per sof. od. später, f. 28 M zu vm. Zähringerstr. 74, 2 Tr. Anzusehen mittags von ½1—½2 Uhr u. abds. von ½8 Uhr ab. *

Gut möbl. Zimmer
in gut. Hause an bess. Herrn zu verm. (2607 Yollystraße 47, I.

Gut möbl. sonn. Zim., el. L., an sol. Herrn, per 1. Dez. zu verm. Amalienstr. 65, I. (FB9048)

Schön möbl., gemütl. Zim., hzb., sep., el. L., sof. zu vm. Prs. 24 M. Wilhelmstr. 16, 1 Tr. (FB9655)

Schön., leer. Zimmer, el. L., hzb., z. verm. Rudolfstr. 3, II., l. *

Möbl. Part.-Zim.
sofort billig zu verm., m. Tel.-Ben., an Hrn. od. Dame, Amalienstr. 22, Zig.-Gesch. (2531)

Mietgesuche

Gesucht
2 Zim.-Wohnung
von Beamtin. Offerten unter Nr. H.F.11231 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer

Möbl. Zimmer
zum 1. Dezbr. gesucht (möglichst Zentrum). Angebote mit genauen Angaben über Preis usw. unt. Nr. D2653 an die Bad. Presse.

Sie werden viel Arbeit haben
denn ab morgen erscheinen unsere günstigen Weihnachts-Angebote in der Badischen Presse. Wir bringen mit den 52 259 festen Beziehern der Badischen Presse unsere Angebote in fast jede Karlsruher Familie und was besonders wichtig ist, auch zur kaufkräftigen Bevölkerung aus der näheren und weiteren Umgebung. Unser Weihnachtsgeschäft ist also gesichert.

Büfett u. Kredenz
eich., Büfett nußbaum, 125 M, Chaiselongue, neu aufgep., 34 M, 1-, 2- u. 3türige Spiegelschränke, pol. Komm., 20 M, 2 Rohrst. 9.50 M, all. gebr., bei Kastner, Douglasstr. 26, Laden.

Getragene Mädchen- **Kleider** u. f. ig. Mann Mantel, ganz bill. an Priv. abzug. Händelstr. 4, pt. (FB9038)

Brauner, neuer Damenwintermantel, wie neu, Nr. 44—46, für 15 M, schwarz Damenmantel, gut erh., Nr. 44, für 12 M. Herrenstr. 20, 1 Tr. r. *

Herrenanzug schlanke Figur, wie neu, zu verkaufen. * Rieger, Herrenstr. 56.

Tüchtige Strickerin
die auf Flachstrickmaschinen flott stricken kann, sofort gesucht. Zu melden: (2400 Körnerstraße 2, part.

Suche bei hohem Gehalt bis 1. od. 15. Dezember ehrliche zuverl.
Haushälterin
30—35 Jahre, die in all. Zweigen d. Haushaltes sowie l. Kochen perfekt, da Hausfrau geschäftlich tätig ist (ohne Bubikopf). Lichtbild u. Zeugnisse unt. H.M.11237 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Weiblich

Wer bietet fleißigem Mädel Verdienstmöglichkeit?
Bin im Waschen und Putzen bew., arbeite auch halbe Tage. Gefl. Angeb. unt. H.H.11233 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Herrschaftliche, große
3 Zim.-Wohnung
eing. Bad u. Zubeh., Etagenhz., per sofort zu vermieten. Näheres Kriegsstraße 290, II., Telefon 208. *

5 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubeh., per sofort oder später zu vermiet. Näheres im Büro, Viktorlastr. 12, Hof. (2374)

Ecke Ettlinger- und Winterstr.
sind herrschaftliche 4 und 5 Z.-Wohnungen u. Mansarde mit eingerichl. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od. später zu vermieten. Näheres: Telefon 2761.

3 Zim.-Wohnung
5. St., mit Badez. u. Zentralhzg., auf sofort zu verm. Näh. Karlstr. Nr. 138, part., links.

Schauburg

Marienstraße 16 — Telefon 6284

Ein neuer Tonfilm mit Henny Porten ein neuer, großer Erfolg!

Kohlhiesels Töchter

Ein herrliches Lustspiel, das seinen Humor aus der unerreichten Darstellungskunst Henny Portens schöpft, die damit allen, die es noch nicht glaubten, beweist, daß sie tatsächlich die Königin des deutschen Films ist. (2432)

Völlig neu aufgenommen. Keine Synchronisierung des stummen Filmes gleichen Namens.

Im Beiprogramm: **Micky Maus**

Jugendliche haben nachmittags Zutritt. Anfangszeiten 4, ½7 und 9 Uhr!

Deutsche Staatspartei

Freitag, den 14. November, abds. 8¼ Uhr spricht im kleinen Saale des **Konzerthauses**

Reichstagsabgeordneter Dr. Th. Heuß

Die politische Bedeutung der Gemeindewahl.

Alle Wähler sind eingeladen. **Eintritt frei.**

Resi-Lichtspiele Waldstr. 30 Telephon 5111 — 3.30 6.00 8.45

➤➤ Heute letzter Tag!

Die **Affäre Dreyfus** 3. Woche!

UT Union-Theater Kaiserstr. 211 Telefon 7868.

2. Woche **Frauennot – Frauenglück**

Der Film, den jedes sehen will!

Bitte in jedem Fall Karten im Vorverkauf sichern!

Kommenden Sonntag, vorm. 11 Uhr: Eine Filmfahrt in die Länder der Sonne am Mittelmeer!

Aus dem Inhalt: An der Küste Spaniens. — Im Golf von Genua. Nach Afrika. - Sonnige Fahrt. — Venedig. — Auf Spuren des Altertums. - Die Türkei von heute.

Jugendl. haben Zutritt!

Pa-Li Palast-Lichtspiele Herrenstr. 11 Telefon 2502

Anfangszeiten 4.00, 6.15 u. 8.30

Ein 100%iger Ton-, Gesangs- und Sprechfilm, der die Erfolge von „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren" weit übertrifft.

Ein Burschenlied aus Heidelberg

mit Betty Bird - Willi Forst - Hans Brausewetter u. a. m.

Neueste Wochenschau - Die beliebte Micky-Maus.

Freitag, den 14., Samstag, den 15., Sonntag, den 16. Novbr. 1930

3 Nachtvorstellungen

Beginn 11 Uhr abends: — Beginn 11 Uhr abends:

Das erwachende Geschlecht

Der Film der Aufklärung! Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!

Pa-Li — Pa-Li

Badisches Landestheater

Freitag, 14. November

* F 7 (Freitagmiete)

Die Nibelungen

Ein deutsches Trauerspiel von Hebbel.

Regie: Baumbach.

Dritte Abteilung.

Kriemhilds Rache

Mitwirkende: Bertram, Frauendorfer, Genter, Schreiner, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Hierl, Höcker, Just, O. Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Mehner, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Luther, H. Kienscherf, Schmitt.

Anfang 19½ Uhr. Ende gegen 22½ Uhr. Preise A 0.70—5 Rm.

Sa. 15. Novbr. Die Prinzessin und der Eintänzer. So. 16. November Tannhäuser. Im Konzerthaus: Meine Schwester u. ich. Mo. 17. Nov. Die Nibelungen 3. Abteilung. Vorankündigung: Di. 25. Nov. Gastspiel des Japanischen Theaters.

Volksbühne

Montag, den 17. November, 20 Uhr Friedrichshofsaal

Lichtbilder-Vortrag

Torsten Hecht:

Das moderne Bühnenbild

Mitglieder: Eintritt frei. Nichtmitglieder 50 Pfennig.

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags

ELITE-KONZERT der Kapelle Krämer

Einlage: Paraphrase über 2 russische Volkslieder für Violine . . . . Kreisler. Solist: Kapellmeister A. Krämer.

20.30 Uhr abends

Operetten- und Schlager-Abend

mit neuem Programm.

Verlobungskarten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

GLORIA-PALAST

Täglich hören Sie auf unserer **neuen Tobis-Apparatur bei einzigartiger Wiedergabe** den beliebtesten Schnee-Musketier

Luis Trenker

in dem wundervollen Filmwerk

Der Sohn der weißen Berge

(Das Geheimnis von Zermatt)

Das große Skirennen wurde von den besten deutschen, österreichischen und schweizerischen Läufern gefahren, darunter die „roten Teufel" Helmut und Ludwig Lantschner aus Innsbruck.

Beginn: 3½, 5¼, 7 u. 9 Uhr. Jugendliche haben Zutritt!

Café Odeon

Heute abend ½9 Uhr

Abend heiterer Musik

der Hauskapelle **FRANZ DOLEZEL** in der neuen **Jazz- und Tango-Besetzung**

Aus dem Programm: Jazzparaphrase über „Der Lenz" v. Hildach . Gurevich. Ballett Fantastique . . . . . Drausmann

— Solist: Xaver Raab. —

Naturwissenschaftlicher Verein KARLSRUHE e.V.

Freitag, den 14. November 1930, abends pünktlich 8½ Uhr, im chemisch-technischen Institut der Technischen Hochschule

VORTRAG

von Herrn Professor Dr. Göhringer über:

Bau und Entstehung des Schwarzwaldes

(2516) DER VORSTAND.

Kinderbett und Klappstühlchen

gut erh., zu kauf. gef. Preisangeb. unt. H.N. 11238 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Kl. Emailleherd gef. Ang. mit Pr. unt. Nr. HG 11232 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

VOLKSBÜHNE Rot abholen!

Colosseum Täglich 8 Uhr

Hollywood

Die große amerikanische Schau.

2 Kapellen.

Nur noch bis 15. ds. Mts.

Künstler-**Marionetten-Theater DEININGER Künstlerhaus**

Freitag, 14. Nov. Letzter Tag Nachm. 4.30 Uhr

Rumpelstilzchen

Kinder halbe Preise

Abends 8 Uhr:

„Dr. Joh. Faust"

Eintritt 3, 2, u. 1 ℳ Karten: Musikhaus Müller u. Buchhdlg. Müller u. Gräff. Kaiserstraße.

ROLAND

Jren u. Lucian die grösste Attraktion am deutschen **CABARET** Hermann Held, Komik in höchster Potenz

---

Roederer **Korallengrotte**

Arabisches Kaffee Eine Sehenswürdigkeit von Karlsruhe

Millot spielt Zähringerstr. 19

Wir haben unsere Brotpreise herabgesetzt!

LVK

Es kosten:

750 gr Kornbrot (Mischbrot)	31	Pfg.
1000 gr „ „	40	Pfg.
1500 gr „ „	56	Pfg.
1000 gr Kommißbrot „	35	Pfg.

Waren-Abgabe nur an Mitglieder!

Wegen der **übrigen Backwarenpreise** verweisen wir auf den **in unseren Verkaufsstellen befindlichen Aushang!**

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Israelitische Gemeinde.
Freitag, 14. November 4.30 Sabbat-Anfang
Samstag, 15. November 8 Uhr Morgengottesdienst 9.40 Uhr Predigt 2.30 Uhr Schülergottesdienst 4 Uhr Nachmittagsgottesdienst 5.35 Uhr Sabbat-Ausgang.
An Werktagen 6.45 Uhr Morgengottesdienst 2.30 Uhr: Nachmittagsgottesdienst.
Montag, 17. November 8.30 Uhr Mischnaiot.
Dienstag, 18. November 4.25 Uhr Damen-Vortrag.
Donnerstag, 20. November 8.30 Uhr Propheten.

Israelitische Gemeinde Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 14. November Sabbatanfang 4.45 Uhr.
Samstag, 15. November Morgengottesd. 9 Uhr Barmizwafeier — Neumondweihe. Jugendgottesdienst 3 Uhr. Sabbatausg. 5.30 Uhr.
Werktags: Morgengottesdienst 7.15 Uhr. Abendgottesdienst 4.45 Uhr.

Wieder eingetroffen **Landbutter** Pfd. **1.40** Eier-Handelsgesellschaft **Genger & Co.** Kaiserstr. 14b und Filiale Kaiserstraße 172 Telef. 6348. Lieferung frei Haus

---

Wiener Hof Fasanenstraße 6. Heute Freitag **TANZ** Tanzkapelle The Gloria-Band. Ia. naturreine Weine direkt vom Winzer. II. Schrempp-Printz-Bier

---

Druckarbeiten liefert rasch und billig Druck F. Thiergarten (Badische Presse).

Karlsruhe. Evangel. Stadtkirche

Sonntag, 16. Nov., abends 8 Uhr, aus Anlaß der Wiedereröffnung: (2606)

Musikalische Abendfeier

Mitwirkende: Kammersänger von Gorkom (Bariton), der Instrumentalverein (Direktor Munz), der Verein für ev. Kirchenmusik (Chormeister Mann), Kirchenmusikdirektor Vogel (Orgel u. musikal. Leitung). Eintritt frei.

Verloren Weißer, junger **Spitzerhund** entlaufen. Abzugeben gegen Belohn. Weberstr. 2, Telefon 3977.

Zulassungs-Bescheinigung zu meinem Personen-Kraftwagen Mathis 51643 verloren. Abzugeben geg. Belohnung Marienstr. 86, I. (2605

Kanarienvogel entflogen. Abzugeben: Stefanienstraße 57. (FH9039)

Kaufgesuche

Büfett, Vertiko oder Silberschrank, Dipl.-Schreibtisch zu kf. gef. Ang. u. Nr. S 1250 an d. Badische Presse.

Sofort Bargeld! Gebrauchtes **PIANO** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Markenangabe unt. H.S.11093/G1556 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Bad. Lichtspiele / Konzerthaus

Ab **Freitag,** täglich 20.30 Uhr, **Sonntag nur 16 Uhr**

Neuaufführung: Ilse Stobrawa / Peter Voß / Hans Beck Gaden als Hauptbeteiligte in der spannenden Handlung

Spuren im Schnee

Die Gefahren der winterlichen Hochgebirgswelt. Bernina

Dazu: Wochenschau — Was viele nicht wissen — Es brennt! (Humoreske)

Auch für Jugendliche. Kapelle Lehmann. Preise: Rm. 0.60 bis Rm. 2.—. Studierende, Schüler und Erwerbslose gegen Ausweis nur halbe Preise — Nur gute Plätze. Kein Garderobezwang

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße, Photohaus Ganske und im Büro, Klauprechtstraße 1